Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
35 (1901)

194 (20.8.1901)

urn:nbn:de:gbv:45:1-677363

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 Mk resp. 2 Mark 27 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 ₰, ausländische 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Ant. Paruffel, Haarenstr. 5. Zwischenahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 194. Oldenburg, Dienstag, den 20. August 1901. XXXV. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Obstruktion im Reichstage.

-a- **Oldenburg**, 20. Aug.

Die Vorschläge, mittels „Obstruktion", durch überlange Reden, zahllose Anträge und Abstimmungen, den Reichstag dauernd beschlußunfähig zu machen und dadurch den Zolltarifentwurf zu Fall zu bringen, sind vor ungefähr Jahr und Tag mit derselben Gründlichkeit und mit demselben Eifer diskutiert worden, wie gegenwärtig. Aber wenn man sich die damaligen Aeußerungen der Parteiorgane in die Erinnerung zurückruft, so fand dies schärfste parlamentarische Kampfmittel volle Zustimmung fast nur in der Presse der äußersten Linken. Die Sozialdemokratie hatte ja auch die Obstruktion gegen die lex Heinze im Reichstag geführt. Dagegen erblickten die Blätter anderer linksstehenden Parteien in der Obstruktion eine zweischneidige Waffe. Zudem sei der Erfolg zweifelhaft. Selbst die „Frankf. Ztg." glaubte nicht, daß eine Minderheit auf die Dauer eine solche Vorlage verhindern könne, und die „National-Ztg." sagte von der Obstruktion, diese lege die Axt an die Wurzel der parlamentarischen Einrichtungen.

Heute wird unverkennbar unter dem Eindruck des Zolltarifentwurfs der Obstruktionsgedanke auch in liberalen Kreisen günstiger aufgenommen. Die Gegendrohung mit einer Abänderung der Geschäftsordnung des Reichstags taucht zwar auch wieder auf, aber sie wird vorsichtiger, mehr andeutungsweise zur Sprache gebracht. Ein weites Feld hätte allerdings die Obstruktion; es könnten im Anschluß an die Positionen des Zolltarifs mehrere hundert namentliche Abstimmungen durchgesetzt werden. Die „Kreuzztg." richtet schon jetzt an die Konservativen die Aufforderung, Mann für Mann auf dem Posten zu sein im kommenden Winter. Auch im Centrum hofft man, durch dies „einfache Mittel" der Obstruktion die Spitze abbrechen zu können. Das Mittel ist gewiß an sich einfach — aber es ist zur Genüge bekannt, wie außerordentlich schwer es in der Praxis sich handhaben läßt. Die Fraktions-Disziplin versagt da fast vollständig; briefliche und sogar dringende telegraphische Aufforderungen an die Mitglieder, zu erscheinen, der Appell, daß es Ehrensache jedes einzelnen sei, nicht ohne tristigsten Grund auszubleiben, ja die Ankündigung, unbarmherzig die Fehlenden in der Parteipresse „festzunageln" — alles das wirkt im besten Falle für zwei oder drei Sitzungen, aber dann verlieren die Bitten und Schreckmisse ihre Macht. Die Beratungen über den Zolltarifentwurf werden viele Wochen in Anspruch nehmen. Keine einzige Fraktion des Reichstags wird sich dafür stark machen können, so lange ihre Leute zusammenzuhalten. Also Chancen hat die Obstruktions-Taktik auf den ersten Blick.

Dennoch wäre es nicht wünschenswert, daß diese Taktik zur Anwendung gelangte. Bloße Demonstrationen haben keinen Zweck; schon jetzt findet das Demonstrationsbedürfnis in Bezug auf den Zolltarifentwurf Bethätigung genug, im Inlande wie im Auslande. Bei einer Vorlage wie der lex Heinze konnte die Obstruktion aus dem Grunde mit der Möglichkeit eines Sieges rechnen, weil dieser Gesetzentwurf mannigfache Bedenken gegen sich hatte, auch in denjenigen Parteien, die ihn grundsätzlich empfahlen. Aber beim Zolltarifentwurf kommen die allergrößten Interessen, Punkt für Punkt, in Betracht. Setzt hier die Obstruktion ein, so giebt es gewissermaßen einen „Kampf auf Leben und Tod". So energisch, wie das Mittel der Obstruktion, werden sicherlich die Mittel der Abwehr sein. Das Centrum hat schon andere Schwankungen gemacht, als es diejenige sein würde, die Abänderung der Geschäftsordnung geradezu als eine „Pflicht" gegen die Verschleppungstaktik zu bezeichnen und danach zu handeln. „Das Centrum macht nicht mit," so schreibt die „Voss. Ztg.", und ohne die regierende Partei ist die Rechte ohnmächtig." Warten wir ab, ob das Centrum dies „felsenfeste Vertrauen" rechtfertigt, falls es mit der Obstruktion Ernst werden sollte. Ueber solche „Zwirnsfäden" stolpert das Centrum gewiß nicht. Ist aber die Geschäftsordnung abgeändert — und mit Hilfe des Centrums hält die Herbeiführung dieses Resultats durchaus nicht schwer —, so würde die Opposition gegen Teile des Zolltarifentwurfs vollständig und dauernd mattgesetzt sein. Was immer sie einzuwenden hätte, wäre leerer Schall, denn daß die Abänderung der Geschäftsordnung des Reichstags, einmal vom Centrum und der Rechten ins Werk gesetzt, derart radikal ausfallen würde, daß die Minderheit die Mehrheit nicht mehr aufzuhalten vermöchte, das liegt auf der Hand. Und dann könnte leicht noch eine andere Folge entstehen: Die ihrer Stärke gewissen Mehrheitsparteien hätten es nicht nur in der Hand, das Hindernis hinwegzuräumen, sondern auch den Gegner die Ueberlegenheit dadurch fühlen zu lassen, daß „nun erst recht" Beschlüsse gefaßt werden, die der anderen Seite unliebsam sind. Auch die Politiker sind Menschen und zugänglich dem „Hochgefühl des Triumphes". Die Kosten dieses Kampfes um das parlamentarische Hausrecht hätte schließlich gar mancher „Draußenstehende" zu tragen, der jetzt noch zur frischen, resoluten Obstruktion rät. Die Obstruktion wird erfolglos bleiben, das ist das äußerst Wahrscheinliche, und darum sollte sie gar nicht erst begonnen werden.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 20. Aug.

Der chinesische Prinz Tschun, welcher im Auftrage des Kaisers von China demnächst in Deutschland eintreffen wird, soll nicht in Berlin, sondern in Potsdam Wohnung erhalten. Der Kaiser hat bestimmt, daß der Prinz in dem Mittelbau des Neuen Orangeriegebäudes im Park von Sanssouci die neben dem Rafaelssaal belegenen umfangreichen Räume bewohnen soll, während für sein Gefolge die in dem östlichen Flügel beim nordischen Garten belegenen Räume in Bereitschaft gesetzt werden. Auf diese Weise wird es ermöglicht, daß Prinz Tschun ohne viele Umstände innerhalb des Parkes von Sanssouci nach dem Neuen Palais gelangen kann. Größere Festlichkeiten werden schon mit Rücksicht auf die Trauer um den Tod der Kaiserin Friedrich dem chinesischen Prinzen hier nicht gegeben, doch soll derselbe verschiedenen militärischen Vorstellungen beiwohnen. Mit den entsprechenden Vorarbeiten zur Ausstattung der dem Prinzen Tschun und seinem Gefolge vorbehaltenen Räume ist im Neuen Orangeriegebäude, in welchem auch der Oberhof- und Hausmarschall Graf Eulenburg Sommerwohnung hat, bereits begonnen worden.

Der „Times" wird aus Peking vom 18. d. M. gemeldet: Gestern wurde der Text des Protokolls den chinesischen Bevollmächtigten übermittelt. Li-Hung-Tschang sandte den Gesandten mit der Empfangsbestätigung eine Note, in welcher er einige Einwendungen erhob. Die Gesandten erwiderten heute, daß sie es ablehnen, die Angelegenheit wieder zu eröffnen, da der Text als endgültig anzusehen sei. Die chinesischen Bevollmächtigten hoffen, daß sie von Singanfu zur Unterzeichnung des Protokolls ermächtigt würden, und daß diese am Sonnabend erfolgen kann.

Ein soeben erschienenes kaiserliches Edikt setzt als Tag der Abreise des Hofes von Singanfu den 6. Oktober fest. Nach den bisherigen Bestimmungen sollte der Aufbruch bereits am 11. September erfolgen. Die Verschiebung der Abreise wird mit dem durch die Regenzeit hervorgerufenen schlechten Zustand der Wege begründet.

Mitteilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „König Albert" am 17. August von Shanghai mit dem Kommando des Expeditionskorps, Stab, 1. und 4. Eskadron des Reiter-Regiments und der 2. Pionier-Kompagnie. Auf dem Dampfer „Alesia" befindet sich die 2. und 3. Eskadron des Reiter-Regiments. Der Dampfer „Pisa" ist mit dem 2. Seebataillon und der Marine-Feldbatterie am 15. August von Tsingtau abgegangen. Transportführer ist Hauptmann v. Blottnitz. Der Dampfer „Tucuman" mit dem 1. Seebataillon, Pionieren und dem Marinelazarett ist am 18. August von Tsingtau abgegangen und wird voraussichtlich am 16. September in Aden eintreffen. Transportführer ist Oberstleutnant v. Madai.

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg**, 20. August.

Eine irische Zeitung veröffentlicht ein Interview des Parlamentsmitgliedes Redmond mit dem Präsidenten Krüger, welch letzterer sich hinsichtlich der Proklamation Kitcheners äußerte. Er sagte, die Buren könnten durch eine derartige Proklamation nicht erschreckt, sondern nur angefeuert werden, den Kampf fortzusetzen. Die Engländer hätten vom Beginn des Krieges an, wie bei Derdepoort, die Eingeborenen gegen die Buren bewaffnet. Die letzteren hätten früher niemals im Kriege bewaffnete Kaffern verwendet.

„Daily News" melden von Plumers Kolonne vom 17. August: Kommandant Badenhorst habe vor einigen Tagen den Arzt Dr. van der Paul mit einer Ordonnanz nach Kimberley geschickt, um ärztliche Bedarfsmittel zu erbitten. Er sei von Kitcheners Ankündigung unterrichtet worden, habe aber gesagt, er dürfe sie nicht ins Burenlager mitnehmen, um nicht erschossen zu werden. Eine der Hauptschwierigkeiten der jetzigen Lage sei, die Ankündigung den Kämpfenden bekannt zu machen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Gestern früh unternahm das Kaiserpaar in Wilhelmshöhe einen Ausritt. Der Kaiser hörte dann den Vortrag des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes und des Chefs des Militärkabinetts.

— Der Kaiser sandte an den Kaiser von Japan ein Telegramm, in welchem er seinen Dank für den dem Feldmarschall Grafen Waldersee bereiteten Empfang ausspricht. Der Kaiser von Japan dankte für die gütigen Worte und fügte hinzu: Der Besuch des Grafen Waldersee habe ihm Freude bereitet.

— Das Mausoleum Kaiser Friedrichs bei der Friedenskirche zu Potsdam ist jetzt, nachdem die Gruft, welche die irdischen Ueberreste der Kaiserin Friedrich birgt, bereits mit der Marmorplatte verschlossen wurde, dem Besuche des Publikums wieder freigegeben. Da zugleich in dem Mausoleum und in den Säulengängen des Atriums bei der Friedenskirche die zahlreichen Kränze und Blumenspenden, welche aus allen Himmelsrichtungen für die verstorbene Kaiserin eintrafen, ausgestellt sind, so bildet jetzt das Mausoleum den Wallfahrtsort nicht nur der potsdamer Einwohner, sondern auch zahlreicher Fremden.

— Die Königin von England, welche am 17. August auf der Yacht „Osborne" in Brunsbüttel eingetroffen war, ist gestern vormittag um 10 Uhr durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Kopenhagen weitergereist.

— Der deutsche Militärattaché Major Morgen wird nach der „Köln. Ztg." demnächst von seinem Posten in Konstantinopel abberufen werden.

— Für die deutsche Südpolar-Expedition ist ein Dampfer des Norddeutschen Lloyd gecharert, der voraussichtlich am 11. Oktober von Sydney abgeht, um der Expedition nach den Kerguelen, woselbst sie Ende November mit dem Expeditionsschiff „Gauß" eintrifft, Kohlen, Proviant und die nötigen Polarhunde zuzuführen. Dieser Dampfer stellt die letzte Verbindung mit der Südpolarexpedition her und ist angewiesen, Briefsendungen an die Teilnehmer der Expedition mitzunehmen. Die Briefe müssen, um den Dampfer in Sydney zu erreichen, in Berlin aufgeliefert werden: 1) bei Absendung mit Reichspostdampfer am 26. August; 2) bei Absendung mit Dampfer der P. and O. Comp. am 30. August; 3) bei Absendung mit Dampfer der Orientlinie am 6. September; 4) bei Absendung mit Dampfer der Messageries maritimes am 6. September (in diesem Fall mit der Bezeichnung via Marseille).

— Zur Bischofskonferenz sind in Fulda eingetroffen: Kardinal-Fürstbischof Kopp-Breslau, die Erzbischöfe Simar-Köln, Nörber-Freiburg, Armeebischof Aßmann-Berlin, die Bischöfe Korum-Trier, Dingelstad-Münster, Willi-Limburg, Keppeler-Rottenburg, Boß-Osnabrück, Brück-Mainz, Rosentreter-Kulm, Jacobi-Hildesheim, Thiel-Ermland, Schneider-Paderborn. Die Sitzungen der Konferenz begannen heute vormittag.

— Bezüglich der wiederholten Mitteilung, daß die Bildung einer deutschen Kolonial-Armee erwogen werde, wird der „Deutschen Tageszeitung" von kundiger Seite versichert, daß eine solche Absicht überhaupt seit einem Jahre gar nicht zur Erörterung gekommen sei.

— Graf Waldersee ließ sich in Hannover von einem Vertreter des „Echo de Paris" interviewen. Der Graf äußerte sich überaus sympathisch über die französischen Truppen in China und sagte angeblich u. a.: „Ich glaube nicht mehr an die Möglichkeit eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland. Die Zeiten haben sich sehr geändert." Ferner erklärte der Marschall, er sei überzeugt, daß die militärische Aktion in China ihre Früchte tragen werde. China sei gezwungen, sein Land dem europäischen Handel zu öffnen. Die Boxerbewegung werde gänzlich verschwinden. Waldersee rühmte die vollständige Eintracht, die zwischen den französischen und den deutschen Soldaten in China geherrscht habe. Der Kaiser, der ihn über sieben Punkte befragt habe, habe sich äußerst befriedigt gezeigt.

— Die Ursachen der Ungnade, welche 1891 den Grafen Waldersee traf, und dessen Entfernung aus seiner Stellung als Chef des Generalstabes unter Ernennung zum kommandierenden General in Altona veranlaßte, werden in der „Brest. Ztg." wie folgt dargestellt: Der ehemalige Instrukteur des Prinzen Wilhelm, wie Graf Waldersee es gewesen, ist dem jungen Kaiser gegenüber nach dessen Thronbesteigung offenbar „allzu weise" aufgetreten. Bei einem Kriegsspiel, an dem der Kaiser teilnahm, habe sich dem sich Differenzen in Fragen der Taktik erhoben, äußerte Kaiser Wilhelm, die Debatte beendigend, kurz und bestimmt: „Ihre Aufgabe, mein lieber Graf, war weder richtig gestellt, noch richtig gelöst!" Entscheidend aber war die Thatsache, daß Graf Waldersee bei den schlesischen Manövern im Jahre 1890 die Korpsführung des Kaisers glaubte einer scharfen Kritik unterziehen zu müssen, welche dadurch um so empfindlicher war, daß sie in Gegenwart des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Sachsen geübt wurde. Der Kaiser hatte damals, wie erinnerlich, gewaltige Reiterattacken inszeniert, bei denen einige 70 Schwa-

Landesbibliothek Oldenburg

dronen gegen einander ritten, und diese Attacke schien dem Grafen Waldersee als strategisch verfehlt. Die „Schles. Ztg." veröffentlichte unmittelbar nach jenen Manövern einen —s— gezeichneten Artikel, in dem sehr sachlich, aber nicht minder deutlich der gleichen Meinung Ausdruck gegeben wurde. Dieser Artikel verstimmte an maßgebender Stelle so, daß eine Untersuchung nach dem Verfasser jenes Artikels eingeleitet wurde. Diese Untersuchung ergab zwar kein sicheres Resultat, aber kurz darauf wurde General von Boguslawski, der bekannte Militärschriftsteller, zu jener Zeit Kommandeur der 21. Infanterie-Brigade, jedenfalls als der Verfasserschaft verdächtig, zur Disposition gestellt.

Ausland.

Frankreich.

* **Paris,** 8. Aug. Gestern nachmittag wurde eine 59 Jahre alte Frau aus Cherbourg hier verhaftet, die am Vormittag im Justizministerium mit einem Revolver, den sie verborgen hielt, erschienen war. Sie erklärte, sie wolle den Justizminister Monis töten. Die Verhaftete wird von den Aerzten auf ihren Geisteszustand untersucht werden.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Aug. Meldung des Wiener Korr.-Bur. Da seit 12 Tagen kein neuer Pestfall vorgekommen ist, hat der Sanitätsrat heute die am 2. d. M. angeordnete ärztliche Untersuchung und Desinfektion der von hier abgehenden Schiffe aufgehoben. Von morgen ab werden den Schiffen Gesundheitspässe verabfolgt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzstrichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 20. August.

* **Vom Hofe.** Gestern nachmittag um 5.51 Uhr trafen hier die Großherzogin Marie von Mecklenburg und unsere Herzogin Sophie Charlotte ein. Zum Empfang waren am Bahnhof der Großherzog, der kleine Erbgroßherzog und Herzog Georg nebst Gefolge, Kammerherr Frhr. von Toll, Leutnant Frhr. von Plettenberg und eine Hofdame.

Dem württembergischen Königspaare, das hier gestern abend von Wilhelmshaven durchkam und von 10.16 Uhr bis 10.32 Uhr Aufenthalt hatte, überreichte der Adjutant des Großherzogs, Leutnant Frhr. von Plettenberg, einen Blumenstrauß namens der großherzoglichen Herrschaften.

Zur Taufe treffen außer den öfter genannten königlich niederländischen Herrschaften (am 23.) und der Großherzogin Marie von Mecklenburg hier ferner ein: die Herzöge Adolf Friedrich und Johann Albrecht von Mecklenburg (am Morgen des Tauftages), die Fürstin zu Schwarzburg-Rudolstadt und die schwarzburgische Prinzessin Thekla (Donnerstag abend 9.57 Uhr). Die beiden letzteren sind Taufpathen. Die Taufe findet Sonnabend nachmittag in der Halle des Elisabeth Anna-Palais statt.

* **Die beiden Ehrenpreise der Landwirtschaftskammer** für die 50. stedinger Tierschau in Berne, ein silbernes Service und eine Mokkagarnitur, sind im Schaufenster des Hofgoldschmieds Bernhard Knauer an der Langenstraße hierselbst ausgestellt.

hn. **Zur Schiffsverkehr auf der Hunte** ist neuerdings seitens des großherzoglichen Staatsministeriums eine Anordnung dahin getroffen, daß Schiffe, welche mindestens 3 Meter Tiefgang oder einen Bruttoraumgehalt von 350 Kubikmetern haben und von See kommen oder nach See gehen, zwischen Elsfleth und Oldenburg nur unter Lotsenbegleitung fahren dürfen. Diese Bestimmung dürfte zweifelsohne lediglich eine Folge der in letzter Zeit wiederholt durch Schiffe verursachten Beschädigungen der über die Hunte führenden Brücken sein.

% **Ein Wiedersehen unter Kameraden.** Wie uns vom Truppenübungsplatz in Munster geschrieben wird, war das Wiedersehen zwischen den Chinakämpfern, welche ehemals 91er waren, und dem oldenburgischen Infanterie-Regiment am 15. August in Munster, wo bekanntlich die Chinakämpfer vorübergehend untergebracht worden waren, ein herzliches und ergreifendes. Am Tage des Eintreffens des oldenburgischen Infanterie-Regiments in Munster verließen die Chinakämpfer das 3. ostasiatischen Infanterie-Regiments des ehemaligen Expeditionskorps in der Stärke von etwa 3000 Offizieren, Unteroffizieren, Gefreiten und Musketieren, nach Auflösung des Regimentsverbandes wieder das Truppenlager und kehrten mit der Eisenbahn zu ihren früheren heimischen Regimentern zurück. Unserer Chinakämpfer, Leutnant von Falkenhausen, 2 Unteroffiziere, 2 Gefreite und 13 Musketiere, hatten auf dem Perron des Bahnhofs Munster Aufstellung genommen und erwarteten ihr altes Regiment, das zur Abhaltung von Uebungen am 15., mittags, eintreffen mußte. Als die Sonderzüge eingelaufen waren, entstiegen schnell die Offiziere, später die Unteroffiziere und Mannschaften die Eisenbahnwagen und begrüßten ihre alten Kameraden, die an den Gefechten in Ostasien rühmlichst teilgenommen haben. Der Kommandeur des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91, Oberst Freiherr von Stenglin, brachte ein Hoch auf die Chinakämpfer aus, in das die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften freudig einstimmten. Die Chinakämpfer waren noch in ihrer bisherigen Uniform und bereits mit der Chinadenkmünze dekoriert. Leutnant von Falkenhausen trug außerdem den ihm verliehenen Kronenorden IV. Klasse mit Schwertern am schwarzweißen Bande. Außer Leutnant von Falkenhausen sind vom oldenburgischen Infanterie-Regiment aus Ostasien zurückgekehrt: 1. Kompagnie Unteroffizier Andree, Musketiere Boyßen und Kloppenburg; 2. Kompagnie Musketier Geike; 3. Kompagnie Musketier Bischoff; 4. Kompagnie Gefreiter Hattermann; 5. Kompagnie Musketier Willen; 6. Kompagnie Musketier Pannemann; 7. Kompagnie Gefreiter Schotte; 8. Kompagnie Musketier Seebeck; 10. Kompagnie Musketier Schön; 11. Kompagnie Vicefeldwebel Gast und 12. Kompagnie Musketier Eismann. Die Unteroffiziere treten attachiert zum Regiment zurück. Erstere werden nach einem Erholungsurlaub von 45 Tagen bei den letztgenannten Kompagnien wieder eingestellt, letztere erhalten Urlaub in die Heimat, wohin ihnen die Mitteilung über ihre endgültige Entlassung übermittelt wird.

* **Die Generalversammlung der Allgem. Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg,** welche am Sonntag nachmittag in Treisers Restaurant zu Osternburg stattfand, war nur von einem Drittel der gewählten Vertreter besucht. Aus dem vorgelegten Kassenbericht sei folgendes erwähnt: Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1900: 936 männliche und 104 weibliche, und am 31. Dezember 1900: 900 männliche und 102 weibliche. Die größte Anzahl mit 1414 männlichen und 120 weiblichen Mitgliedern weist der Monat Mai auf. Im Laufe des Jahres erkrankten 397 männliche und 58 weibliche Mitglieder mit 7859 und 1761 Krankheitstagen. Gestorben sind 10 männliche und 2 weibliche Personen. Die Einnahmen betrugen: 1. Kassenbestand für den Anfang des Rechnungsjahres (ausschließlich Reservefonds) 599,75 Mk.; 2. Zinsen von Kapitalien usw. 920,50 Mark; 3. Eintrittsgelder 714 Mark; 4. Gesamtbeiträge (Anteile der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammen), ausschließlich Zusatzbeiträge, 21 152,96 Mark; 5. aus verkauften Wertpapieren und zurückgezogenen Kapitalien, Sparkassen- oder Bankeinlagen. Entnahmen aus dem Reservefonds 2387,50 Mk.; 6. sonstige Einnahmen: 1,02 Mark. Gesamt-Einnahme: 25 775,73 Mark. — Die Ausgaben betrugen: 1. Für ärztliche Behandlung 700,27 Mark; 2. für Arznei und sonstige Heilmittel 2133,98 Mk.; 3. Krankengelder für Mitglieder 6031,05 Mark; für Angehörige der Mitglieder nach Paragraph 7, Absatz 2 des Gesetzes, 395,10 Mark; 4. Unterstützung an Wöchnerinnen 231,90 Mark; 5. Sterbegelder 580 Mark; 6. Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten 4628,85 Mk.; 7. zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder 276,15 Mark; 8. persönliche Verwaltungsausgaben (Besoldungen, Tantiemen, Vergütungen für Krankenkontrolle, Diäten usw.) 2868,50 Mark; die sächlichen Ausgaben (Schreibmaterial, Statutenbücher, Porto usw.) stellten sich auf 63,99 Mark. Ferner wurden an sonstigen Ausgaben (Krankentransportkosten, Zinsen usw.) 260,40 Mark verausgabt. Gesamtausgabe 24 533,19 Mark. Hiernach ergiebt sich für den Schluß des Rechnungsjahres ein Kassenbestand von 1242,54 Mark. Die reine Jahresausgabe der Kasse betrug in den letzten (vorhergehenden) drei Jahren: 1897: 24 352,26 Mark; 1898: 24 802,43 Mark, 1899: 25 334,29 Mark. Das Gesamtvermögen der Kasse setzt sich wie folgt zusammen: Aktiva: Bestand für den Schluß des Jahres 1900: 1242,54 Mark, in Hypotheken, Wertpapieren, Sparkassenbüchern, Bankeinlagen 24 388,25 Mark, zusammen 25 630,79 Mark. Nach dem vorjährigen Abschluß betrug der Ueberschuß der Aktiva 27 488 Mark, ergiebt gegen das Vorjahr an Ueberschuß der Aktiva weniger 1857,21 Mark. Bei dem Verkauf von Wertpapieren ist gegen den im vorjährigen Abschluß eingestellten Wert ein Verlust von 112,50 Mark entstanden. Zum Reservefonds gehören nach den stattgefundenen Entziehungen 24388,25 Mk. Nach vorjährigem Abschluß betrug der Reservefonds 26888,25 Mk., ergiebt gegen das Vorjahr 2500 Mark an Reservefonds weniger. Als Betriebsfonds verbleiben der Kasse 1242,34 Mark in bar. Nach Erledigung des Punktes wurde mitgeteilt, daß ein von 12 Mitgliedern unterzeichnetes Schreiben folgenden Inhalts eingegangen sei:

Donnerschwee, 14. 8. 01.

Zur Generalversammlung der allgemeinen Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg am 18. 8. 01 werden folgende Anträge gestellt:

1. Neuwahl der Vorstandsmitglieder (Arbeitnehmer),
2. Anschluß an den Verband der Ortskrankenkassen des Herzogtums Oldenburg (Sitz Oldenburg),
3. Revision der Rezepte durch den Revisionsarzt der Krankenkassen Herrn Dr. Sandmann-Barmen,
4. Aenderung der Statuten.

Die größte Zahl der Anwesenden protestierte dagegen, diese Anträge noch auf die heutige Tagesordnung zu setzen, da etwaige Anträge acht Tage vor der Bekanntmachung der Generalversammlung, welche drei Wochen vorher geschieht, gestellt werden müßten. — Bemerkt sei noch, daß der jetzige Gesamtvorstand der Krankenkasse sein Amt niederlegen will.

* **Das Ergebnis des Preisausschreibens** von Entwürfen für das neu zu erbauende Landtagsgebäude an der Huntestraße liegt nun vor. Der Entwurf des Herrn Bauinspektors Rauchheld wurde mit dem 2. Preise ausgezeichnet. Der erste Preis wurde nicht vergeben. Somit scheint es erfreulicherweise geschehen, daß der Rauchheldsche Entwurf zur Ausführung gelangt. Der schöne Bau der neuen Ersparungskasse, welcher s. Zt. von demselben Herrn erbaut wurde, läßt hoffen, daß die Stadt abermals um ein prächtiges Gebäude bereichert wird.

* **Seinen 90. Geburtstag** feierte in körperlicher und geistiger Frische am letzten Sonnabend Herr Kirchenrat Harbers, Amalienstr. 1. Derselbe hat lange Jahre das Hirtenamt in der Gemeinde Hammelwarden verwaltet. Von allen Seiten wurden Herrn Harbers Beweise der Liebe dargebracht. Unter den zahlreichen Geschenken befand sich ein prachtvolles Blumenarrangement S. K. H. des Großherzogs. Im Laufe des Tages erschien neben vielen anderen Gratulanten der Flügeladjutant des Großherzogs, Major v. Dalwigk, um die Glückwünsche des Landesfürsten darzubringen.

* **Oberliche Versäumnis.** Zu unserem gestrigen Artikel unter obiger Marke wird uns mitgeteilt, daß es sich bei dem erwähnten Vorgange nicht um eine Versäumnis der zuständigen Behörde, sondern höchstens um eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Vorstande der Allgemeinen Ortskrankenkasse und der Leitung der Gasanstalt handeln kann. Eine gerichtliche Entscheidung der Frage, ob bei dem Wechsel in der Leitung der Gasanstalt eine abermalige Anmeldung der bei derselben beschäftigten Arbeiter hätte geschehen müssen, ist zur Zeit noch nicht erfolgt. Die Annahme also, daß bei dieser Angelegenheit „ca. 160 Mk. Brüche für die Ortskrankenkasse herausspringen werden", ist mindestens verfrüht.

* **In der Heilstättensache** schreibt uns Herr Reg.-Rat Düttmann:

Die Redaktion der „Nachrichten für Stadt und Land" ersuche ich um gefällige Aufnahme folgender Mitteilung:

Dem Vorstande des oldenburger Volksheilstätten-Vereins ist durch Schreiben vom 4. April und 25. Juni d. J. amtlich mitgeteilt worden, daß das Reichs-Versicherungsamt die Genehmigung des in Frage stehenden Vertragsabschlusses versagt habe, weil, ganz abgesehen von dem Fehlen eines Nachweises über die Höhe und Beschaffung der Betriebskosten der geplanten Heilstätte, eine Beteiligung unserer Anstalt an dem Unternehmen in der beabsichtigten Weise, insbesondere die unter gewissen Voraussetzungen in Aussicht genommene Uebernahme des Betriebes der Heilstätte, unzulässig erscheine.

Ferner war bemerkt, daß das Reichsversicherungsamt die Genehmigung eines Darlehens in Aussicht stelle, „wenn zugleich der Versicherungs-Anstalt die ständige gute Unterbringung ihrer Lungenkranken zu einem mäßigen Pflegekostensatze gewährleistet würde", daß es dagegen die im Vertragsentwurfe vorgesehene, „über eine nur darlehensweise Unterstützung weit hinausgehende" Beteiligung der Versicherungsanstalt an dem Unternehmen als gesetzlich unzulässig bezeichnet habe.

Die vom Reichs-Versicherungsamt als gesetzlich unzulässig beanstandeten Vertragsbestimmungen sollten dazu dienen, diejenigen Bedingungen zu sichern, von denen das großherzogliche Staatsministerium im Sommer 1899 die Gewährung einer Unterstützung abhängig gemacht hatte. Mit denselben fiel daher der ganze Vertrag. Das durch meinen Urlaub verzögerte Antwortschreiben vom 14. d. M. enthielt also im Grunde nichts neues, sondern lediglich den dem Sachverhalt entsprechenden Hinweis, daß nicht Verhandlungen zwischen Verein und Versicherungsanstalt, sondern nur solche zwischen dem Verein und dem großherzoglichen Staatsministerium Erfolg haben könnten.

Wenn bei der Berichterstattung in der Generalversammlung vom 17. d. M. vorstehende Thatsachen mitgeteilt wären, so würde damit die wirkliche Sachlage besser klargestellt worden sein, als durch die vom Vorstandstische gegen mich gerichteten persönlichen Angriffe. Zur Abwehr der letzteren beschränke ich mich für jetzt auf den Hinweis, daß die vom Reichs-Versicherungsamt geltend gemachten — wie es sich ausdrückt — „durchgreifenden Bedenken grundsätzlicher Art" auf denselben rechtlichen Gesichtspunkten beruhen, welche bereits im Jahre 1898 das Reichs-Versicherungsamt veranlaßt hatten, den damals vom Ausschuß der Versicherungsanstalt gefaßten Beschluß, betreffend die darlehnsweise Hingabe von 75 000 Mark an den Volksheilstätten-Verein, zu beanstanden, und welche die genannte Behörde schon vor der Ausschußversammlung gegen den Vertragsentwurf, der ihr aus der Tagesordnung bekannt geworden war, von neuem erhoben hatte

Oldenburg, 1901 August 20.

Hochachtungsvoll

Düttmann

Nachschrift der Redaktion. Diese sachlichen Erklärungen zu prüfen, steht nicht bei uns, da wir die Akten nicht zur Hand haben. Es ist Sache des Heilstättenvereins-Vorstandes, darüber zu befinden, ob er mit dem hiesigen Ministerium oder mit der Landesversicherungsanstalt resp. dem Reichsversicherungsamt zu verhandeln hat. Wir können für heute nur kurz darauf hinweisen, daß Herr Reg.-Rat Düttmann weder Gründe für die unbegreifliche Verweigerung der Verfügung des Reichsversicherungsamtes angiebt, noch zu dem Vorwurf des unberechtigten eigenmächtigen Handelns Stellung nimmt. Das ist verwunderlich, denn beide Punkte sind in der Versammlung klar genug zum Ausdruck gekommen.

* **Ueber die im Oldenburgischen erfolgte Landung eines Luftballons** schreibt die „Butj. Ztg." aus Burhave vom 18. Aug.: Heute mittag landete in Sillens ein Luftballon, in dem 4 Artillerieoffiziere aus Verden saßen. Nachdem am Morgen der Ballon in der Gasanstalt zu Woltmershausen bei Bremen gefüllt war, erfolgte um 8¼ Uhr der Aufstieg. Von dort flog er zuerst über Rönnebeck in der Richtung nach Rodenkirchen zu. Hier erreichte er den höchsten Standpunkt, nämlich 1700 Mtr. Darauf wurde er etwas zurück nach der Jade getrieben, dann aber wieder vorwärts über Ostmoorsee nach Sillens. Da die Insassen somit schon sehr nahe der Wesermündung gekommen waren, so mußte die Landung erfolgen. Diese erforderte allerdings einige Schwierigkeiten. Denn, nachdem der Ballon in 10 Minuten aus einer Höhe von 1000 Mtr. gefallen war, konnten herbeieilende Leute die ausgeworfenen Taue nicht genügend festhalten, da ihnen ein Graben hinderlich war. Infolgedessen stürzte der Ballon ins Wasser, so daß die Luftschiffer vollständig durchnäßt waren. Nachdem aber alles wieder in Ordnung gebracht und die helfenden Leute mit einem kleinen Geldgeschenk belohnt waren, wurde der Luftballon unter Aufsicht des leitenden Offiziers, der längere Zeit bei Graf Zeppelin thätig gewesen, zur Weiterbeförderung mittels eines Wagens nach Nordenham gebracht.

* **Totgeschossen** wurde gestern vormittag ein Krümperpferd der 3. Esk. des hiesigen Dragoner-Regiments. Mit einem großen leeren Strohwagen passierte ein kutschierender Dragoner den Langenweg. Da, wo in diesen die Nordstraße einmündet, mußte er, da dortselbst die Strecke neugepflastert wird, mit seinem Gespann seinen Weg über diverse Steinhaufen nehmen, wobei der Wagen mit Führer und Pferden in den dort befindlichen tiefen Graben abrutschte und umschlug. Kutscher und eines der Pferde kamen dabei unter den Wagen zu liegen, das zweite Pferd riß sich jedoch los und stürmte davon. In der Nähe des Kriegerdenkmals kam es zu Fall und brach dabei ein Bein. Da nun eine Heilung des Beinbruchs ausgeschlossen war, da aber das Tier, ohne ihm Schmerzen zu verursachen, nicht fortgeschafft werden konnte, wurde es später an Ort und Stelle erschossen. Wunderbarer Weise sind der Wagenführer und das andere der Pferde mit leichten Hautabschürfungen davon gekommen.

* **Einem Radfahrer,** Sohn des Postschaffners Th. hier, welcher gestern abend auf dem Fußwege beim Patentkrug fuhr, wurde von einem gewissen D. aus Etzhorn, welcher mit zwei anderen Landleuten auf dem Fußwege sich im Gespräch befand, wodurch der Verkehr gesperrt wurde, nachdem die beiden anderen auf mehrere gegebene Glockenzeichen hin den Weg räumten, ein Stock ins Rad gestoßen, wodurch der Radfahrer zu Fall gebracht wurde und sich mehrere Verletzungen zuzog; auch das Rad war stark beschädigt. Die Sache soll zur Anzeige gebracht werden.

a. **Der Eversten Schützenverein** unternimmt unter Beteiligung der Damen einen Ausflug nach dem Edewechter Schützenfest. Um 12½ Uhr wird bei dem Vereinswirt Holze abgefahren. Es stehen zwei große Sommerwagen zur Verfügung.

⊃ **Verloren und wiedergefunden!** Vor vier Jahren machte der Steuermann v. H. mit seiner ihm erst kurze Zeit angetrauten Ehefrau bei Elsfleth eine Bootfahrt auf der Weser. Nach Rückkehr von derselben vermißte er seinen Ring. Da alles Suchen nach dem Kleinod an der Landungsstelle, woselbst Herr v. H. dasselbe verloren zu haben vermeinte, erfolglos blieb, so waren die v. H'schen Eheleute natürlich sehr betrübt über den Verlust. Vor kurzem nun fand der Volks-

Landesbibliothek Oldenburg

schüler H. B. in Elsfleth beim Baden hinter dem früheren Ahlersschen Helgenplatze im Schlick das verlorene, noch unversehrte Treue-Symbol. Dasselbe wurde dann der jetzt hier lebenden Frau v. H. wieder zugestellt, und letztere machte in der unverhofften Freude dem ehrlichen Finder ein Geldgeschenk.

* **Zu der Gewerkschaftsversammlung im Vereinshause,** Nelkenstraße, welche auf gestern abend 8,30 Uhr anberaumt war, hatten sich zahlreiche Zuhörer aus allen Berufsständen eingefunden. „Der Kampf um das Koalitionsrecht und der Generalstreik der Glasmacher" lautete das Thema, über welches Herr Heitmann in einstündiger Rede referierte. Er wies zunächst auf den großen Umfang und des weiteren auf das eigenartige Gepräge des Glasmacherstreiks hin. Während es sich bei den übrigen Streiks fast stets um die Erringung besserer Lebenshaltung handle, seien die Gründe, wegen derer die Glasmacher in den Streik eingetreten seien, wesentlich andere. „Anerkennung des Koalitionsrechts, Beendigung des Streiks in Nienburg und Einführung des paritätischen Arbeitsnachweises", seien die Ziele, welche man durch den Streik zu erreichen hofft. Redner entwarf hierauf ein Bild über die Entwickelung, der auf den Lokalstreik in Schauenstein zurückzuführen sei. Bis März d. Js., volle acht Monate, währte der Streik dort, ohne daß Aussicht auf Erfolg vorhanden gewesen sei. Im März traten dann die Glasmacher der Fabrik in Nienburg in den Streik ein, in der Hoffnung, hierdurch eine Beendigung des Streiks in Schauenstein herbeizuführen. Aber wieder verstrich Woche auf Woche ohne Aussicht auf Besserung. Es wurde den Glasarbeitern Deutschlands immer mehr klar, daß der Streik in den genannten Orten unter diesen Verhältnissen aussichtslos sei, namentlich weil die bisher in den beiden Betrieben des Herrn Heye bewältigte Arbeit von den übrigen Glasfabriken übernommen wurde. Es reifte deshalb unter den Glasarbeitern der Gedanke, in den Generalstreik einzutreten. Es erfolgte über die Frage eine Urabstimmung, die zu dem bekannten Resultat führte. Seitens des Reichstagsabgeordneten Horn und verschiedener anderer wurde wiederholt der Versuch gemacht, den Generalstreik zu verhindern. Man trat mit der Bitte an die Besitzer der Glasfabriken heran, den Arbeitern das ihnen gesetzlich zustehende Koalitionsrecht zu bewilligen. Alle Vermittelungsvorschläge schlugen jedoch fehl, und die Arbeiter glaubten sich genötigt, in den Generalstreik einzutreten. Die Zahl der Streikenden ist von Woche zu Woche gestiegen, sie wird in wenigen Tagen auf 4900 angewachsen sein. Redner wies darauf hin, daß der Streik natürlich große Mittel verschlänge, weshalb er die Bitte an die Arbeiter richtete, sich mit den Streiken solidarisch zu erklären und durch Bewilligung von Geldmitteln zur Durchführung des Streiks beizutragen. Er führte aus, daß der Streik der Glasmacher gewissermaßen ein Streik sämtlicher Arbeiter sei. Denn es handle sich hier um den Kampf für ihr heiliges Recht. Redner schloß seine mit lautem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit dem Dichterwort:

„Uns einigt die Arbeit,
Uns einigt die Not.
Wir kämpfen um Freiheit,
Wir kämpfen um Brot."

Ein aus der Mitte der Versammlung heraus gestellter Antrag, die Arbeiter wollen sich mit den Glasmachern solidarisch erklären, fand einstimmige Annahme.

* **Die Krankenkasse für Dienstverpflichtete** der Stadtgemeinde Oldenburg, welche mit dem 1. Mai ds. Js. hier errichtet ist, ist, wie wir aus an uns gestellten Anfragen schließen, mit ihren Bestimmungen noch nicht genügend bekannt. Kassenarzt dieser Kasse ist Herr Dr. Schlaeger. Arzneien und Krankenhausbehandlung in Grenzen der Kassenbestimmungen werden jedoch auch dann auf die Kasse übernommen, wenn sie von einem anderen in der Stadtgemeinde Oldenburg wohnhaften approbierten Arzte verordnet sind. Wir weisen darauf hin, daß auch Hausdamen, Haushälterinnen, Stützen, sogen. junge Mädchen usw. jetzt Zwangsmitglieder dieser Kasse sind. Wir machen darauf aufmerksam, daß Druck-Exemplare der Kassensatzungen (Statut 48) im Rathause an Gemeindebürger unentgeltlich verabfolgt werden.

r- **Osternburg,** 19. Aug. Am gestrigen Sonntag hielt der Kriegerverein „Osternburg-Glashütte" in Reußes Wirtshause eine Monatsversammlung ab, zu welcher 42 Kameraden anwesend waren. Nach Verlesung des Protokolls wurde beschlossen, der Einladung des zwischenahner Kriegervereins zu dessen diesjährigem Stiftungsfeste am 15. September Folge zu leisten. Eine Liste zum Einzeichnen für die Teilnehmer liegt im Portierhause der Glashütte aus. Sodann gelangte folgender Vorschlag einstimmig zur Annahme: Am 1. September wird mit den an der Vorbereitung des in diesem Sommer stattgehabten Bundeskriegerfestes beteiligten Vereinen ein Kommers abgehalten. Um 9 Uhr wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen, worauf ein fideler Kommers folgte.

tc. **Cloppenburg,** 19. Aug. Daß man Hasen, Hühner ꝛc. beim Mähen totgeschlagen hat, ist wohl keine Seltenheit. Aber daß einer einen schlafenden Keiler von 150 Pfd. mit einer Sense erschlagen hat, ist wohl noch nicht oft vorgekommen. Dieses Glück hatte vor einigen Tagen ein Landmann in dem 1 Stunde von hier gelegenen Wahren. Er schlug dort einem schlafenden Keiler mit einer Sense den Kopf fast ab. — Der Arbeiter H. hatte gestern, als er dabei beschäftigt war, ein Stackett vor sein Haus zu machen, das Unglück, sich mit einem Beil den Daumen der linken Hand abzuschlagen.

Aus benachbarten Gebieten.

* **Osnabrück,** 19. Aug. Oberst und Regimentskommandeur v. Fabeck vom Ostfriesischen Infanterie-Regiment Nr. 78 wurde unter Beförderung zum Generalmajor und Brigadekommandeur nach Münster (7. Armeekorps) versetzt. Sein Nachfolger ist Oberstleutnant Jordan vom 40. Regiment in Aachen.

* **Lübeck,** 19. Aug. Auf das Gerücht wegen Zahlungsschwierigkeiten des hiesigen Spar- und Vorschußvereins brach eine große Panik aus. Tausende erhielten ihr Geld bis zum späten Abend zurück. Das Gerücht ist vollständig unbegründet.

Tierschau zu Stollhamm.

p. **Stollhamm,** 19. August.

Die heute abgehaltene 41. stollhammer Tierschau ist wieder in vorzüglicher Weise verlaufen. Das der Tierschau zugeführte Material war sehr zahlreich und teilweise von vorzüglicher Qualität. Von weither waren die Besucher zusammengeströmt, und alle Lokale waren nach der Verlosung überfüllt. Die Tierschau wurde auch diesmal wieder zu einem echten Volksfeste, und die meisten Besucher werden vollbefriedigt heimgekehrt sein.

Es sind ausgestellt:

1. Pferde. Mehrjährige 37 Stück, 2jährige Hengste 2 Stück, 2jährige Stutpferde 24 Stück, Hengstenter 5 Stück, Stutenter 16 Stück, Hengstfüllen 16 Stück, Stutfüllen 21 Stück. Zusammen 121 Stück.

2. Hornvieh. 2jährige und ältere Stiere 2 Stück, Rindstiere 17 Stück, Milchkühe und 3jährige Quenen 38 Stück, 2jährige Quenen 42 Stück, Kälber 4 Stück. Zusammen 103 Stück.

3. Schafe. Auschafe 101 Stück, Böcke 47 Stück. Zusammen 148 Stück.

4. Schweine. Säne 8 Stück, Eber 9 Stück, Ferkel 9 Stück. Zusammen 26 Stück.

Im ganzen also 398 Stück gegen 342 im Vorjahre.

An Prämien erhielten:

1. Pferde.

1. Zweijährige Hengste. Der 2jähr. Hengst des Joh. Riesebieter-Blexersande, braun, B. „Ruthardt", 1. Pr. 25 Mk.; des Nik. Denker-Moorsee, braun, B. „Coco", 2. Pr. 20 Mk.

2. Zweijährige Stuten. Die 2jähr. Stute des Fr. Kuck-Sarve, braun, B. „Anbau", 30 Mk.; des G. Löfkann-Sarve, B. „Anbau", 30 Mk.; des W. Büsing-Boving, B. „Ruthardt", 25 Mk.; des W. Riesebieter-Hollwarden, B. „Prinz", 25 Mk.; des Th. Janßen-Osterhausen, B. „Prinz", 20 Mk.; des B. Lübken-Inte, B. „Coco" und des W. Cornelius-Urrelhausen, B. „Casper", je eine ehrenvolle Anerkennung.

3. Hengstenter. Der Hengstenter des Th. Janßen-Osterhausen, B. „Freischütz", 25 Mk.; des Joh. Maas-Inte, B. „Mattfried", 20 Mk.; des Joh. Riesebieter-Blexersande, B. „Ruthardt", ehrenvolle Anerkennung.

4. Stutenter. Das Stutfüllen des H. Ramien-Schwei, B. „Elegant", 30 Mk.; des Herrn Engelbart-Neuhausen, B. „Asco", 25 Mk.; des Wilh. Harms-Seefeld, B. „Coco", 25 Mk.; des H. Meenen-Seefeld, B. „Ehrenberg", 20 Mk.; des H. Hedden-Seefeld, B. „Elegant", 20 Mk.; des Joh. Maas-Inte, B. „Falk", und des Gerh. Coldewey-Abbeh. Wisch, ehrenvolle Anerkennung.

5. Hengstfüllen. Das Hengstfüllen des Ant. Willms-Stollh. Ahndeich, B. „Germania", 25 Mk.; des Rich. Hedden-Seef. Außendeich, B. „Ehrenberg", 25 Mk.; des Fr. Bahlmann-Toff. Altendeich, B. „Elegant", 25 Mk.; des Wilh. Hesemeyer-Stollh. Wisch, B. „Joubert", 25 Mk.; des Rich. Hedden-Seef. Außendeich, B. „Elegant", des H. Hedden-Seefeld, B. „Germania", und des B. Lübken, Moorsen, B. „Garbion", ehrenvolle Anerkennung.

6. Stutfüllen. Das Stutfüllen des Herrn. Behmer-Moorsee, B. „Elegant", 30 Mk.; des Otto Thye-Inte, B. „Freischütz", 30 Mk.; des H. Hedden-Seefeld, B. „Ehrenberg", 25 Mk.; des W. Büsing-Boving, B. „Elegant", 25 Mk.; des R. Stindt-Atens, B. „Elegant", 20 Mk.; des W. Bielefeld-Burhaver Mitteldeich, B. „Joubert", 20 Mk.; des Jul. Hedden-Wübke, B. „Ehrenberg", 20 Mk.; des Herm. Hüllstede-Seefelder Außendeich, B. „Mattfried" und des Ant. Bruns-Seefeld, B. „Falk", ehrenvolle Anerkennung.

2. Rindvieh.

7. Stiere. Der 2jähr. Stier des H. Allmers-Iffens 30 Mk.; des H. Peters-Hofswürden 25 Mk.; der Rindstier des Ant. Hedden-Schwei 30 Mk.; des B. Cornelsen-Phiesewarden 25 Mk.; des Ferd. Tantzen-Hohenstühne 25 Mk.; des Ant. Müller-Seefeld 25 Mk.; des Fritz Neumann-Waddens 25 Mk.; des Th. Hansing-Stick 20 Mk.; des Georg Ahting-Kleineweser 20 Mk.; des Joh. Spirger-Einswürden und des Th. Janßen-Osterhausen ehrenvolle Anerkennung.

8. Milchkühe und 3jähr. Quenen. Die Milchkuh des Ernst Cornelius-Mürrwarden, 1. Preis 30 Mk.; des H. Peters-Hofswürden, 1. Preis 30 Mk.; der Ww. Schwarting-Seefeld, 1. Preis 30 Mk.; des H. Renken-Rothehenne 25 Mk.; des Th. Ahlers-Ekens 25 Mk.; des Hergen Tantzen-Grönland 25 Mk.; des Chr. Böger-Einswarden 25 Mk.; des W. Oltmanns-Rhaden 25 Mk.; des W. Mengers-Blexen 20 Mk.; des H. Hustede-Stelterei 20 Mk.; des Georg Rogge-Schwei 20 Mk.; des W. Harms-Seefeld 20 Mk.; des G. Grabenkamp-Stollhammer Mitteldeich 20 Mk.; des Emil Janßen-Iffens 20 Mk.; des H. Suhr-Sarve 20 Mk.; des Emil Riesebieter-Schweerwarden 20 Mk.; des Heinr. Töllner-Schwei 20 Mk.; die 3jähr. Quene des H. Ammermann-Syggewarden, des Th. Franken-Waddens, die Milchkuh des Fr. Gerdes-Stollhammer Ahndeich, des Ed. Mengers-Grebswarden und des S. W. Cornelius-Tossenser Altendeich ehrenvolle Anerkennung.

9. Zweijährige Quenen. Die 2jähr. Quene des W. Harms-Seefeld 30 Mk.; des H. Siefken-Moorsee 30 Mk.; des W. Albers-Großenfiel 30 Mk.; der Ww. Henken-Iffens 30 Mk.; des E. H. Riesebieter-Schweerwarden 30 Mk.; des Adolf Martens-Eiding 25 Mk.; des Ant. Hedden-Schwei 25 Mk.; des Aug. Franken-Enjebuhr 25 Mk.; des Heinr. Martens-Gauwe 25 Mk.; des Emil Janßen-Iffens 25 Mk.; des H. Mengers-Grebswarden 25 Mk.; des H. Vogelsang-Schweiburg 20 Mk.; D. Thien-Einswürden 20 Mk.; des H. Rohde-Mürrwarden 20 Mk.; des Heinr. Rüther-Stollhamm 20 Mk.; des W. Bielefeld-Burh. Mitteldeich 20 Mk.; des Herm. Martens-Moorsee 20 Mk.; des W. Allmers-Eckw. Altendeich, des F. Hillen-Seef. Außendeich, des G. Meinen-Stollh. Ahndeich und des H. Engelbert-Neuhausen ehrenvolle Anerkennungen.

3. Schafe.

Der Bock des W. Gerdes-Abbeh. Groden 10 Mk.; des G. Dettmers-Tossens 10 Mk.; des Ramien-Schwei 10 Mk.; des Karl Eilers-Atens ehrenvolle Anerkennung; der Lammbock des H. Dettmers-Tossens 15 Mk.; des Chr. Krabbe-Moorsee 10 Mk.; des A. Ulbrandt-Tossens 10 Mk.; des Joh. Hülsebusch-Stollh. Ahndeich 10 Mk.; des Fr. Harms-Rodens und des H. Diekmann-Stollh. Wisch ehrenvolle Anerkennung; das Schaf mit 2 Lämmern des H. Töllner-Ellwürden 15 Mk; des Gust. Müller-Stollh. Wisch 10 Mk.; des Fr. Büsing das. 10 Mk.; des W. Harms-Seefeld 10 Mk.; das Schaf mit 3 Lämmern des W. Onken-Stollhamm 10 Mk; mit 3 Lämmern des Th. Kuck-Sarve und das mit 3 Lämmern des Th. Janßen-Osterhausen ehrenvolle Anerkennung.

4. Schweine.

Die Eber des Th. Tantzen-Heering 15 Mk.; des Joh. Harms-Seefeld 10 Mk.; des Joh. Böning-Stollh.-Mitteldeich 10 Mk.; des B. Albers-Großenfiel 10 Mk.; des F. Lampe-Enjebuhr und des F. Bahlenkamp-Süllwarden ehrenvolle Anerkennung. Die Sau des Georg Meiners-Stollh.-Ahndeich 10 Mk.; des P. Tantzen-Schweewarden 10 Mk.; des Th. Tantzen-Heering und des Ernst Meiners-Stollh.-Ahndeich ehrenvolle Anerkennung.

Verlosungs-Resultat.

E. Oltmann-Hollwarden, F. Klävemann-Stollh.-Wisch, Ant. Bruns-Seefeld, Th. Ahrens-Ahndeich, E. Cornelius-Mürrwarden, Aktienbrauerei-Hemelingen, H. Franken-Stollhamm, B. Lübken Ehefrau-Moorsee, W. Bielefeld-Burhaver-Mitteldeich, H. Reinstrom-Neuhamm, H. Ramien-Schwei, Aug. Meyer-Ohlhamm, Joh. Maas-Inte, Tierarzt Engelken-Burhave, W. Diertsen-Esenh.-Groden, Gemeindevorsteher Tantzen-Hosse, H. Stührenberg-Seefeld, J. H. Meyer-Hammelwarden, W. Riesebieter-Hollwarden, Ant. Müller-Seefeld, W. Renken-Ruhwardergroden, Joh. Hinrichs-Oldenbrock, Th. Janßen-Osterhausen, W. Meyer-Hayenschlodt, E. Cornelius-Mürrwarden, Gerriet Gerdes-Strohausen, Dr. Müller-Stollhamm, W. Fischbeck-Stollh.-Mitteldeich, H. Brummer-Ahndeich, W. Fischbeck-Stollh.-Mitteldeich, Rob. Bruns-Seefeld, W. Harms-Seefeld, H. Rohde-Morgenland, Fr. Oetken-Dükergroden (sämtlich 1 Aulamm), Hotelier Schulte-Stollhamm 1 Kuhkalb, Georg Rogge-Süderschwei 1 Pflug, R. Mengers-Blexen 1 do., Fr. Fuhrken-Blexersande 1 Wringmaschine, Fr. Wilts-Burhave 1 Tafelwage, Gemeindevorsteher Gerdes-Norderseefeld 1 Kleiderrolle.

Letzte Depeschen.

* **London,** 19. Aug. Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 19. August: Kapitän Word unternahm gestern früh mit einem Teil der Polizeitruppen und einer anderen unter dem Befehl des Kapitäns Morley stehenden Abteilung in Stärke von etwa 150 Mann von seiner Stellung südlich von Glandsriver aus eine Rekognoszierung gegen Bronkhorst Spruit und überraschte in der Nähe von Middelburg ein starkes Burenlager; 23 Buren wurden getötet. Da der Feind bedeutend stärker war — man schätzte ihn auf 600 bis 800 Mann — war Word nicht in der Lage, seinen Erfolg auszunutzen. Beim Rückzug hatte er einen Toten und 6 Verwundete, darunter Kapitän Morley schwer, 14 Mann werden vermißt. Die Haltung aller war ausgezeichnet. Der Feind muß mehr als 23 Tote haben.

* **Paris,** 20. Aug. Eine Note der Agence Havas besagt: Der Kaiser von Rußland wohnt auf Einladung des Präsidenten Loubet den Schlußmanövern bei Reims bei. Bei Dünkirchen wird der Kaiser, ehe er an Land geht, mit dem Präsidenten Loubet einer Parade des Nordgeschwaders beiwohnen, das beauftragt ist, den Kaiser beim Eintreffen in den französischen Gewässern zu begrüßen.

* **Washington,** 19. Aug. Die Regierung hat beschlossen, keine militärische Gewalt anzuwenden, um den Verkehr auf dem Isthmus von Panama offen zu halten, wenn es nicht offenbar wird, daß die columbische Regierung nicht im stande ist, dies zu thun.

* **Port Said,** 19. Aug. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Bayern" ist um 11 Uhr vormittags wieder abgefahren, nachdem Prinz Tschun den Besuch eines Adjutanten des Khedive empfangen und denselben erwidert hatte.

* **Newyork,** 19. August. (Originaltelegramm über die amerikanischen Produkten- und Provisionsmärkte.)

Weizen

	Newyork		Chicago	
	19.	17.	19.	17.
Loco	78⅛	78⅞	—	—
August	—	—	—	—
September	76⅞	77⅛	71⅛	71¼
Oktober	76⅞	77¼	71⅞	72
November	—	—	—	—
Dezember	78⅞	79⅛	73½	73⅝
Mai	82⅛	82½	—	—

Mais

	Newyork		Chicago	
	19.	17.	19.	17.
August	—	—	—	—
September	62½	63	58⅛	58⅝
Oktober	—	—	59	59½
Dezember	65⅞	64½	60⅞	60⅝
Mai	65	—	—	—

Tendenzen: Newyork Weizen Markt willig, Schluß stetig. Nachhörse ⅛ c höher. Visible Supply 26,770,000 Bushels. Chicago Weizen veränderlich. Newyork Mais anfangs willig, Schluß willig. Chicago Mais veränderlich.

Märkte.

* **Hamburg,** 17. August. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel nur ruhig. Zugeführt 1540 Stück. Preise. Versandschweine, schwere 58—59 M, leichte 58—59 M, Sauer 45—53 M und Ferkel 56—58 M per 100 Pfd.

Wettervoraussage

für Mittwoch, den 21. August.

Abwechselnd heiter und wolkig, warm, meist Gewitter.

Für Donnerstag, den 22. August.

Kühler, wechselnd bewölkt, keine erheblichen Niederschläge, windig.

Schiffsbewegungen.

Schiffsverkehr auf der Hunte.

Angekommen in Oldenburg.

August 17: Holl. Segelschiff „Johanna Elisabeth", Groenewold, aus Delfzyl, mit 96 Tonnen Holz von Memel. — August 19: Segelschiff „Zwei Gebrüder", Esders, aus Oldenburg, leer von Huntebrück; Segelschiff „Anna Maria", Nagel, aus Oldenburg, leer von Schmalenfleth; Bockschiff „Bremen 47", Müller, aus Bremen, mit 200 Tonnen Pflastersteinen von Karlshafen i. Hessen; Segelschiff „Catharine", Dänekamp, aus Brake, leer von Bleren; Segelschiff „Emma", Lührs, aus Grünendeich, mit 3 Tonnen Binsen von Neuland a. d. Elbe; Segelschiff „Frau Anna", Lührs, aus Grünendeich, mit 3 Tonnen Binsen von Neuland; Segelschiff „Margaretha", Köster, aus Grünendeich, mit 2 Tonnen Stückgütern von Hamburg über Brake; Leichter „Quarta", Heitmann, aus Hamburg, mit 140 Tonnen Stückgütern von Hamburg; Segelschiff „Minna", Willers, aus Oldenburg, mit 85 Tonnen Gerste von Brake; außerdem noch 2 Schuten mit Torfstreu von Moslesehn.

Abgegangen von Oldenburg.

August 17: Segelschiff „Johanna", Schröder, aus Oldenburg, leer nach Brake; Bockschiff „Bremen 28", Gerke, aus Bremen, leer nach Bremen; Segelschiff „Christine", Köhne, aus Oldenburg, mit 40 Tonnen Busch nach Schmalenfleth; Bockschiff „Emma", Cordes, aus Bremen, leer nach Bremen; dänischer Leichter „Danske En", Niemann, aus Kopenhagen, mit 150 Tonnen Flaschen und 12 Tonnen gesalzenen Rindshäuten nach Hamburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Jubiläumsfest

des

50jähr. Bestehens

des

Stedinger Tierschau-Vereins

findet statt am

Montag, den 26. August 1901.

Das Direktorium.

Rasteder Krieger- u. Kampfgenossenverein

Zur 25jähr. Jubiläumsfeier

am 25. August d. Js.

ist folgendes Programm aufgestellt:

Morgens 9½ Uhr: **Gemeinschaftlicher Kirchgang.** Teilnehmer versammeln sich um 9 Uhr beim Kameraden **Brüggemann** (Rasteder Hof).
Nachm. 2 Uhr: Empfang der eingeladenen Vereine im Gasthof „Zum Grafen Anton Günther."
Daselbst Aufstellung zum **Festzuge.** Abmarsch 3½ Uhr.
Von 5 Uhr an: **Belustigungen** für Kinder von Vereinsmitgliedern.
Abends 7 Uhr:

Grosser Kommers u. Festrede
im Gasthof „Zum Grafen Anton Günther."

Nachher:

BALL

in den Sälen der Kameraden Ahlers und Gösseljohanns.

Orden sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.
Zu dieser Feier ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Geschäfts-Eröffnung.

Heute eröffnete hier, **Johannisstraße 10,** ein

Cigarren-, Cigaretten- u. Tabakgeschäft

und bitte um geneigten Zuspruch.

Specialitäten: Feine Borneo und St. Andrés, Mexiko-Marken, Felix-, Sumatra-, Vorstenland- und Java-Cigarren in allen Preislagen und Façons.

Adolf Tvarks.

Ammerländ. Bezirkstierschau

am

5. September d. J. in **Zwischenahn.**

Die Herstellung der Stände

für Pferde und Rindvieh, sowie der Ställe für die Schweine soll am **Donnerstag, den 22. August, nachmittags 5 Uhr,** an Ort und Stelle vergeben werden.

Nähere Auskunft erteilt auch schon vorher

Die Baukommission.
Feldhus.

Ammerländ. Bezirkstierschau

am

5. September d. J. in **Zwischenahn.**

Die Verpachtung der Budenplätze

findet am

Donnerstag, den 22. August, nachmittags 4 Uhr,

auf dem Tierschauplatze statt.

Zugleich sollen die **Budenplätze** für das auf demselben Platze am 15. September abzuhaltende **25. Stiftungsfest des Zwischenahner Kriegervereins** mit verpachtet werden.

Die Baukommission.
Feldhus.

Zum **Einmachen** empfehle ich

Rosenweinessig und Franzbranntwein.

Karl Ed. Pophanken,
Pferdemarktplatz.

Radorst. Zu verk. ein schönes **Bullenkalb.** **E. Albers.**

Geheimnisse der Liebe und Ehe.
Mit Abbildungen.

Ein treuer Ratgeber für Braut- und Eheleute von Dr. Becker. **Preis nur 1.00 Mk.** geg. Vorhereinsendung in bar oder Briefmarken, pr. Nachnahme 1.20 Mk. **Ad. Wildorf, Berlin,** Joachimstr. 3—4.

VIII. Ammerländ. Bezirkstierschau

am

5. September 1901 zu **Zwischenahn.**

Die Anmeldungen hierzu bitten wir rechtzeitig bei den Kommissions-Mitgliedern, bei denen die Anmeldeformulare zu haben sind, machen zu wollen.

Im übrigen wird auf die überall aushängenden Programme verwiesen.

Die Tierschau-Kommission.

[redacted]

Flaggen

in allen Größen

empfiehlt

S. Hahlo,

Hoflieferant.

[redacted]

Immobilverkauf.

Im Auftrage der Erben des weil. Kupferschmieds **Heinr. Carl Friedr. Ritter** hierselbst werde ich das zum Nachlaß gehörige, an der

Kreuzstraße Nr. 6

belegene **Immobil** zum öffentlich meistbietenden Verkauf bringen, und steht zu dem Zweck 3. Verkaufstermin an auf

Mittwoch, den 21. Aug. d. J., nachm. 6 Uhr,

im Lokale des Herrn Gastwirt **H. Prüser** hierf., Heiligengeiststr. 15.

Das Immobil besteht aus dem zu einer Wohnung eingerichteten Haus nebst Stall und reichlich ½ Sch.-S. Grundfläche.

Mit näherer Auskunft stehe gern zu Diensten.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fernsprecher 536. Auktionator.

Zu verk. ein Posten leere **Blechbüchsen.** Radorsterstraße 5.

Futterkartoffeln kauft
Radorsterstr. 44.

Für die bevorstehende Saison empfehle mich für den **Verkauf von Fettvieh auf dem Kölner Viehhof.**

N. Frank, Köln,

Viehkommissionär,
Hansaring 125.

Referenzen bei der Kölnischen Wechsler- und Kommissionsbank.

Tanzunterricht, aesth. Gymn.

Der **Kursus** für die Herren **Kaufleute** beginnt **Freitag,** den **23. d. M.,** abends 9 Uhr, im **Augusteum.**

Weitere Anmeldungen daf. erbeten.

Hochachtend

Osterwind.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Geld! Wer Darlehen od. Hypotheken sucht, schreibe an **H. Bittner & Co.,** Hannover.

Wohnungen.

Osternburg. Zu vermieten zu November **Unterwohnung,** 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör.
Marisch, Kirchhofstr. 8.

Zu vermieten möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer,** auch mit Pension. Separat-Eingang.
Ziegelhofstraße Nr. 42.

Zu verm. z. 1. Nov. eine separate **Oberwohnung.** Haarenufer 20.

Zu verm. **Oberwohnung,** 6 Räume mit Zubehör. Haarenesch'str. 22a.

Zu vermieten auf gleich od. später **zwei Zimmer mit Kammern** für Herren, eins **eventl. unmöbliert.**
Osternburg, Bremerstr. 4 oben.

Zu verm. eine schöne **Unterw.** zum 1. Nov. Nachzufr. Osternb., Nordstr. 11.

Zu verm. zum 1. Novbr. die geräumige abschl. **Oberwohn.** Alexanderstraße 39, ev. mit oder ohne Gartenland. Näheres daselbst unten.

Z. v. fl. Zimm. m. Bett. Rosenstr. 12.

Z. v. g. m. Wohn- u. Schlfz. Mövekamp 2.

Freundl. **Oberwohnung** (Straßenfront) zu verm. Radorsterstr. 44.

Zu verm. eine frdl. **Oberwohnung** an kl. Familie. Milchstr. 14.

Zu verm. e. frdl. **Stube** u. Schrägkammer m. etw. Bodenr. Wallgraben 3.

Zu verm. Kriegerstraße eine schöne **Stube und Kammer,** unmöbliert.
Nachzufragen Nelkenstr. 5, oben.

Zu vermieten zum 1. Nov. d. J. im **Koopschen Hause,** innerer Damm 13/14, eine hübsche

Oberwohnung

(2 St., 3 K., Küche 2c.).

Nähere Auskunft erteilen die Herren **Fr. Lindemann** und **G. Märtens** daf. Auktionator **Bischoff,** Langenweg 4.

Zu verm. ein fein möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Peterstraße 7a.

Zu verm. ab 1. Novbr. d. J.:
Unterwohnung, besteh. aus 4 Stub., 3 Kamm., wov. 3 Stb. u. 2 Km. durchgehd. verbd., ferner Küche mit Speisek., Mädchenkm., Torfraum, geräum. und geschützter Balkon. Mietpreis 750 M. o. J. — Näheres Amalienstr. 7 oben, vormittags von 11—12 Uhr und nachmittags von 5—6 Uhr.

Eversten. Zu v. z. 1. Nov. e. Wohn. m. L. a. d. Hundsm. Ch. E. Mehrens.

In der Nähe des Osterndorfer Schützenhofs belegenes, zu 3 Wohnungen eingerichtetes **Wohnhaus** mit großem Gemüsegarten ist für 6000 M. zu verk.
Offerten unter **S. 503** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht

auf sofort oder Oktober für einen kleinen Haushalt auf dem Lande eine

erfahrene Person

für Küche und Haus, bei gutem Lohn und guter Behandlung.

Offerten unter **S. 461** befördert die Exped. d. Bl.

Melden Sie

sich sofort, wenn Sie geneigt, **Cigarren** an Wirte 2c. zu verk. gegen 135 Mk. pr. Mk. Vergtg. u. hohe Prov.

A. Kauffmann, Hamburg I.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste".

W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Wer schnell u. **billigst Stellung** sind. will, verlange pr. Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost,** in Eßlingen.

In tausend Fällen bestätigt

Adressenschreiber

und **-Schreiberinnen** mit deutlicher Handschrift gesucht. Selbstgeschriebene Offerten erbittet

Zeteler Weberei Janßen & Co.

Gesucht zum 1. Novbr. für eine Familie in Bremen und **hohen Lohn** eine zuverlässige **Wärterin** bei zwei Kindern und eine selbständige **Köchin.**
Näheres Bismarckstraße 30.

Unser Ratgeber für Stellungssuchende enthält zahlreiche **Musterbewerbungsbriefe.**
Preis 50 ₰ in Marken.
W. Hoffmann & Co., Hannover.

Ges. e. Stundenmädchen. Nordstr. 17

Zum 1. September ein zuverlässiges **tücht. Mädchen,** das waschen und plätten kann.
Frau Kapt. **Reimkasten,** Bremerhaven.

Gesucht. Zum 1. September ein besseres **Kinderfräulein** und ein **junges Mädchen,** was den Haushalt und Küche erlernen will.

F. Sippel,
Weserlust—Bremen.

Zum 1. Nov. ein **zweites Mädchen** für Hausarbeit und bei einem 3jähr. Kinde. Frau **Dr. Brunsmann.**

1—2 Schüler

oder **Schülerinnen,** auch **junge Mädchen** zur Erlern. des Haushalts finden freundliche Aufnahme und sorgfältige Pflege.

Elise Lüken, geb. Ingenohl, **Oldenburg,** Stau 11.

Gesucht zum 1. Novbr. ein **junges Mädchen** schlicht um schlicht.
Frau **Hedemann,** Kastanien-Allee 30.

Eine **tücht. Haushälterin** gesucht für den Donzelmannschen Haushalt, Schüttingstr. 4, welche die Küchen- u. Hausarbeiten für den allerdings kleinen Haushalt allein zu übernehmen hat. Zu melden beim Vormund **Theodor Meyer,** Schüttingstr. 8.

Zum 1. Novbr. ein älteres, zuverlässiges **Mädchen** gesucht.
Frau Oberroßarzt **Reinländer,** Aeußerer Damm 24.

Nach Bremen gesucht zum 1. Nov. eine **jüngere Wärterin** für 2 Kinder im Alter von 4 und 2 Jahren bei hohem Lohn.
Frau Dr. **Bernh. Wilckens, Bremen,** Meinkenstr. 41.

Gesucht zum 1. Novbr. ein **älteres, tüchtiges Mädchen.**
Jacob Boyckens, Ofenerstr. 23a.

Ein feineres junges **Mädchen** zur Stütze im Haush., w. im Nähen und häusl. Arb. erf. ist u. die Beaufsichtigung e. 5jähr. Knaben übern. muß, per 1. Nov. Anm. v. 11—2 u. v. 4—6 Uhr. Frau **D. Beenken,** Roonstraße Nr. 47, **Bremen.**

Für meine Nähstube suche

jg. Mädchen,

welche das Hand- u. Maschinennähen erlernen w. **J. Harmes,** Schüttingstr.

Zum 1. Nov. kann e. jg. **Mädchen** den guten bürgerlich. Haush. erlernen. Dienstmädchen wird extra geh. Off. unt. **A. 100** postl. Delmenhorst erb.

Gesucht ein **Mädchen** v. 16—17 J. zu Nov. **H. Schultz,** Bremerstr. 38.

Gesucht auf sofort ein **Stundenmädchen.** Amalienstr. 11 b.

Donnerschwee. Ges. eine **Frau** zur Nachtw. b. e. Krank. Krahnenbergstr. 10.

Zum 1. Novbr. wird zur Gesellschaft eines älteren Ehepaares ein heiteres, gebildetes evangelisches

Fräulein

von ca. 25 Jahren gesucht. Selbiges muß im Haushalt gründlich erfahren u. selbständ. sein. Köchin u. Hausmädch. vorhanden. Etwas Musik erwünscht. Off. mit Photographie und Gehaltsansprüchen unter **B. J. 3028** bef. Rudolf Mosse, Bremen.

Ohmstede. Zum 1. Novbr. ein **Knecht oder älterer solider Mann** zum Füttern usw. **G. Hanken.**

Familiennachrichten.

Verlobt: Marie Junge, Oldenburg, mit Torpedo-Mechaniker Herm. Langeheide, Kiel. Margarete Lindemann, Wilhelmshaven, mit Ober-Sanitäts-Maat Fritz Loessel, Wilhelmshaven.

Geboren: (Sohn) Schulvorsteher Lehmkuhl, Delmenhorst (totgeboren). Heinrich Gerdes, Rodenkirchen-Oberdeich. — (Tochter) Fritz Ritter, Oldenburg. Friedr. Müller, Kassel. Heinr. Gravenstein, Leer.

Gestorben: Max Schütte, Neuende, 1 J. Bernhard Hoppmann, Nortmoor, 18 J. Gerhardine Therese Kunstreich, Wittmund, 1 M. Helene Christine van Lengen, Leer, 1 Mon. Plantagen-Assistent Diedr. Heitmann, Station Moa, Deutsch-Ostafrika, 35 J. Halbbaumann L. Logemann, Rethorn, 78 J. Aunchen Kruse, geb. Wilkens, 71 J. Jacob Sagcob, Brake Wm. Marie Fischer, Klippkanne. D. Röver, Hammelwardermoor-Sandfeld, 83 J. Cornelius Eiben, Sande, 66 J. Wilhelm Kempf, Heppens.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Der heutigen Stadtauflage unseres Blattes liegt eine Broschüre der Ferromanganin-Gesellschaft in Frankfurt a. M. bei.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 194 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 20. August 1901.

Lachs- und Störfang auf der Unterweser.

E. Sch. **Oldenburg**, 19. Aug.

Seitdem der Weserstrom das Bild einer lebhaften Schiffahrt bietet, besonders seitdem die vielen Dampfer den Fluß befahren, hat der einst sehr bedeutende Fischreichtum der Weser eine erhebliche Verringerung erfahren. Die Dampfschiffe bringen das Wasser in heftige Bewegung, obere und untere Wasserschichten werden vermischt, und die hierdurch hervorgebrachten Wellen schlagen mit solcher Heftigkeit an die Ufer, daß den Fischen das Laichen äußerst schwierig gemacht und der bereits abgesetzte Laich größtenteils wieder zerstört wird. Auch mischen sich lose, abgelagerte erdige Teile auf dem flachen Grunde mit dem Wasser; dadurch wird der Laich von seiner Stelle gerissen, die Strömung führt ihn fort, und so geht er größtenteils verloren.

Früher gab es in der Weser eine Unmenge von Hechten, Aalen usw., und jetzt? Die Fangergebnisse unserer Zeit im Vergleich zu denen aus früheren Jahren zeigen deutlich genug, wie sehr sich die Anzahl dieser Fische in den letzten Jahrzehnten verringert hat. Und nun erst die Lachse und die Störe! In früheren Zeiten stellten die bremer Dienstboten in dem Mietsvertrag die Bedingung, nicht mehr als zweimal in der Woche mit Lachs „abgespeist“ zu werden. Heutzutage muß man schon in ziemlichem Wohlstand leben, wenn man sich den „Luxus“, Lachs zu speisen, hin und wieder gestatten will. Natürlich hat der Weserlachs um so mehr an Wert gewonnen, je geringer er an Zahl geworden ist, und man ist deshalb eifrig bemüht, seiner habhaft zu werden.

Augenblicklich sind auf der Weser drei Lachsfischereien in Betrieb, nämlich bei Elsfleth, Bremen und Hameln. Die Fischerei bei Elsfleth ist die bei weitem umfangreichste, und verlohnt es sich, auf dieselbe näher einzugehen.

Die Lachsfischerei „Hohenzollern“ liegt Elsfleth gegenüber an der Ostseite des „Sandes“, wo sie etwa um die Mitte des vorigen Jahrhunderts von Engländern gegründet wurde. Sie dehnt sich etwa 2 Kilometer weit aus am Ufer der Weser entlang, das durch eingerammte Bohlen und aufgestapeltes Buschwerk vor dem Abbröckeln gesichert ist. An zwei Punkten, die etwa 200 Meter auseinander liegen, sind sogenannte Bollen errichtet. Es sind dies ins Wasser hinein gebaute, aus Erde und Schichtwerk hergestellte Vorsprünge, welche die Form eines abgestumpften Kegels haben. Etwa 10 Meter landeinwärts von dem ersten dieser Bollen befindet sich ein gewaltiger Göpel, der von einer Dampfmaschine in Bewegung gesetzt wird und dazu dient, das an dem einen Ende des Netzes befindliche Tau einzuziehen. Das ganze Ufer entlang läuft in Kindeshöhe eine eiserne Schiene, auf der beim Fange die an dem andern Ende des Netzes befestigte Rolle hingleitet.

Die Netze, mit denen gefischt wird, haben eine Länge von 360 Metern und eine Tiefe von 8,50 Metern. Die Maschen sind aus dem festesten Garn hergestellt, und werden dann und wann mit einer Flüssigkeit getränkt, die sie gegen die schädlichen Einwirkungen des Wassers unempfindlich macht. Das an der unteren Seite des Netzes hinlaufende Tau ist mit Steinen und Eisenstücken beschwert. Die Netze berühren im Wasser stets den Grund und sind imstande, Steinblöcke und halbvermoderte Baumstämme von großem Gewicht ans Tageslicht zu befördern.

Der eigentliche Fang, der nur während der Ebbe betrieben werden kann, geht auf folgende Weise vor sich. Der kleine Fischereidampfer „Lachs“ fährt mit einer Schaluppe, auf der sich das aufgewickelte Netz mit dem etwa 400 Meter langen Netztau befindet, nach dem äußersten Ende der erwähnten Uferschiene. Hier wird die an einem Ende des Netzes befindliche Rolle auf die Schiene gesetzt, und der Dampfer fährt nun nach dem andern Ufer mit der Schaluppe hinüber, von der das Netz nach und nach in den Fluß sinkt. Das nunmehr den ganzen Strom absperrende Netz wird von der Strömung erfaßt und treibt, indem die Rolle auf der Schiene entlang gleitet und der Dampfer ebenfalls der Strömung folgt, langsam flußabwärts. Sobald das Netz noch etwa 50 Meter vom ersten Bollen entfernt ist, verläßt der Dampfer das Netz und schleppt die Schaluppe, die jetzt auf der Fahrt auch das Netztau fallen läßt, eiligst nach dem ersten Bollen. Das Tau wird mit dem Göpel verbunden, die Maschine setzt sich in Bewegung und rollt das Tau auf, bis das eine Ende des Netzes zum Vorschein kommt, das um einen am Ufer stehenden Pfahl geschlungen wird. Das andere Ende ist vermittels der Rolle inzwischen auch bis zum ersten Bollen getrieben, und wird ebenfalls an dem Pfahl befestigt. Nunmehr hat also das Netz die Form eines langen Sackes. Dieser Sack wird durch die Strömung bald an das Ufer getrieben, und zwar so, daß die Mitte des Sackes an den anderen Bollen stößt. Jetzt beginnt man damit, das Netz aufzuholen. Das Aufziehen des ungeheuren Netzes geht sehr kompliziert vor sich und erfordert die Arbeit von etwa 20 Leuten. Sobald sich ein Lachs oder eine Forelle zeigt, eilt ein bereitstehender Fischer herbei und nimmt den Fisch mit einem Tragnetz aus dem Wasser.

Schwieriger ist es, einen gefangenen Stör ans Land zu befördern. Dieser Fisch, der bis zu 600 Pfund schwer wird, liegt bis zum Augenblick, wo er das Land berührt, regungslos da, dann erst beginnt er damit, die furchtbare Kraft seines durch dicke Knorpel gehärteten Schwanzes zu zeigen. Mit großer Vorsicht wird dem Stör ein eiserner Haken durch den Kiemen getrieben, und an diesem zieht man ihn endlich aufs Land. Ich selbst habe einmal beobachtet, wie ein besonders großes Exemplar mit dem Schwanze den starken an der oberen Seite des Netzes befindlichen Eisendraht durchschlug und wieder entkam.

Sehr sonderbar ist es, daß häufig in den Netzen, die doch die Weser kilometerweit absichen, nicht ein einziger gewöhnlicher Fisch gefangen wird. Nur der „Aluttzug“, der dann gemacht wird, wenn zwischen Flut und Ebbe Stillstand eintritt, bringt oft viele Fische gewöhnlicherer Gattung. Im Monat Mai sind die Netze manchmal mit Hunderten von Maifischen angefüllt.

Die gefangenen Lachse, deren Gewicht zwischen 3 und 40 Pfund schwankt, werden nicht etwa sofort getötet, sondern in einen großen, im Wasser schwimmenden Behälter gesetzt. Erst im Augenblick, wo sie verschickt werden sollen, tötet man sie durch einen Hieb auf den Kopf.

Die Störe werden zuerst durch einen Beilhieb in den Schwanz unschädlich gemacht; dann nimmt man sie aus, wobei man vor allen Dingen bestrebt ist, den Rogen, der zu Kaviar verarbeitet wird, unbeschädigt herauszubekommen. Vor zwei Jahren wurde bei Elsfleth ein Stör gefangen, der über 100 Pfund Kaviar lieferte. Die getöteten Lachse werden nach Geestemünde geschickt, wo sie auf dem Fischmarkt verkauft werden. Der Preis schwankt zwischen 1,60 und 3 Mk. pro Pfund. Das Störfleisch kostet 50 Pfg. bis 1 Mk., der Rogen 2 Mk. pro Pfund.

In den letzten Jahren hat die Lachsfischerei „Hohenzollern“ wie auch die übrigen Weserfischereien mit sehr mäßigen Erfolgen gefischt. An den meisten Tagen wurden nicht mehr als 4—5 Lachse gefangen, und wenn die Ergebnisse Ende Juli und Anfang August sich besserten, dann war die Schonzeit da. Ein einziges Mal, im Jahre 1894, hat man an einem Tage 100 Lachse gefangen.

Um die am Eingange aufgestellte Behauptung, die Anzahl der Lachse in der Weser verringere sich von Jahr zu Jahr, durch Thatsachen zu beweisen, sei hier eine genaue Statistik über die Ergebnisse des auf der Fischerei „Hohenzollern“ in den letzten neun Jahren betriebenen Lachsfanges angeführt. Es wurden erbeutet: 1892 1225 Lachse, 1893 964 Lachse, 1894 1642 Lachse, 1895 keine, 1896 keine, 1897 493 Lachse, 1898 652 Lachse, 1899 516 Lachse, 1900 453 Lachse, 1901 500 Lachse.

Auch in Holland sind die Resultate des Lachsfanges bedeutend gesunken, so wurden dort beispielsweise gefangen: 1892 66165 Lachse, 1893 75 276 Lachse, 1894 57 321 Lachse, 1895 48 436 Lachse, 1896 49 308 Lachse, 1897 39 696 Lachse, 1898 41 516 Lachse, 1899 25 785 Lachse, 1900 21 462 Lachse.

Angesichts der ersten Statistik, die nur zu deutlich zeigt, wie sehr der Weserlachs im Rückgange begriffen ist, muß man sich vielleicht wohl oder übel zu der Ansicht bequemen, daß, wenn nicht bald ein Umschwung eintritt, die Zeit nicht mehr fern liegt, wo ein Lachs in der Weser eine Seltenheit ist.

Der Stapellauf des Linienschiffes „G“.

† **Wilhelmshaven**, 19. Aug.

Zu Ehren des Königs und der Königin von Württemberg, welche zum Stapellauf des Linienschiffes „G“ nach hier gekommen sind, hatte unsere Stadt heute Flaggenschmuck angelegt. Mit dem fahrplanmäßigen Badezuge trafen kurz nach 8 Uhr heute früh Ihre Majestäten nebst Gefolge hier ein und stiegen auf dem Adalbertplatze gegenüber dem Adalbertsdenkmal aus, wo sie von den Vertretern der Stadt und der kaiserlichen Marine empfangen wurden. Von hier aus begaben sie sich zum Stationsgebäude, wo sie während ihres Aufenthalts Wohnung nahmen. Nach einem ersten Frühstück wurde die Werft besichtigt.

Bald nahte die Stunde des Stapellaufs, welche auf 12 Uhr festgesetzt war. Ungeheuer groß war die Zahl derer, die diesem Schaufpiel beiwohnen wollten. Aus der näheren und weiteren Umgebung waren tausende von Menschen zu diesem Zwecke hierher gekommen. Leider mußten diese fast ausschließlich mit Plätzen an der Nordseite des Hellings (und zuweilen weit von diesem entfernt) fürlieb nehmen, weil sie keine Karten mehr bekommen konnten. Die mit Karten Versehenen konnten durch Thor I die Werft betreten. Mit peinlichster Strenge wurde diesmal darauf gehalten, nur solche Inhaber gelber Karten zu den bevorzugten Plätzen zuzulassen, die mit Frack, Cylinder, weißen Handschuhen und weißer Kravatte erschienen waren. Derjenige, bei dem eine dieser Bedingungen nicht zutraf, mußte ohne Gnade weiter entfernt seinen Standort nehmen. Am oberen Ende des Hellings war die Taufkanzel aufgebaut worden. Rechts davon stand der Pavillon für das Gefolge und andere hohe Herrschaften. Daran schloß sich die hohe Tribüne, und an diese neben dem mittleren und unteren Teil des Schiffes der Platz für die Inhaber blauer Karten. Auf diesem Platze herrschte schon 1½ Stunden vor dem Stapellauf ein solches Gedränge, daß viele den Platz verließen, um sich vor einer Ohnmacht zu schützen.

Kurz nach 12 Uhr erschienen per Wagen die hohen Herrschaften nebst Gefolge und wurden von S. Exc. Admiral Thomsen und dem Kontreadmiral Büchsel zur Taufkanzel geführt, wohin auch der Oberwerftdirektor Kapitän z. S. Wodrig ihnen folgte. Der König hielt folgende Taufrede:

Ich sage lebhaften Dank Sr. Maj. dem Kaiser, daß er uns mit der ehrenvollen Aufgabe betraut hat, am heutigen Tag die Taufe des neuen Linienschiffs G zu vollziehen. Recht gerne sind wir der allerhöchsten Aufforderung gefolgt. Möge das neue deutsche Schiff seinem und dem deutschen Namen in allen fernen Meeren und Welten Ehre machen.

Wir, die wir im innersten Binnenlande leben und scheinbar dem Handel und Wandel und Verkehr in ihren fernsten Zielen fernstehen, nehmen dennoch innigsten Anteil an allem, was unsere Marine betrifft. Mit höchstem Interesse sind wir der Entwickelung der Marine unter Kaiser Wilhelm dem Großen, ebenso wie unter der Regierung Kaiser Wilhelms II. gefolgt. Das Schwabenland hat schon manchen seiner Söhne zum Dienste seines Kaisers zur See geliefert und damit bekundet, daß es nicht hintenan stehen will, hinter den andern deutschen Stämmen, welche ihre Kraft einsetzen zum Blühen und Gedeihen der deutschen Marine.

Die Schiffe, die in jüngster Zeit aus dem fernen Osten zurückgekehrt sind, haben dort dem deutschen Namen Nachdruck verliehen und ihm Ruhm und Ehre gebracht. Unser innigster Wunsch ist es, daß auch dieses Schiff sich glorreich seinen Schwesterschiffen anschließen möge. Daß dies auch die Gesinnung in Schwabens Gauen ist, soll unsere Anwesenheit beweisen.

Eine besondere Bedeutung gewinnt der Name, den Se. Maj. dem neuen Linienschiff gewählt hat, dadurch, daß einst in grauer Vorzeit die Wiege der Hohenzollern auf deutschem Boden gestanden hat, und ich erkläre im Namen des ganzen Stammes, daß wir allezeit treu und fest stehen wollen zu Kaiser und Reich und für unser Vaterland alle einstehen. So rufe ich denn in dieser weihevollen Stunde: Sr. Maj. dem deutschen Kaiser Hurra! Hurra! Hurra!

Die nach Tausenden zählende Menge stimmte begeistert ein. Nachdem die Munk die Nationalhymne gespielt, zerschellte die Königin die Flasche mit deutschem Schaumwein am Bug des Schiffes mit den Worten: „Auf Befehl S. M. des Kaisers taufe ich dich „Schwaben“.

Darauf begaben sich die Majestäten zur Ablaufkanzel; sobald sie dort eingetroffen waren, glitt das Schiff ruhig und sicher hinab in sein nasses Element. Während dessen spielte wiederum die Musik die Nationalhymne. Bald begaben sich die Majestäten wieder zum Stationsgebäude, wo ein zweites Frühstück eingenommen wurde, bei welchem die Kapelle des 2. Seebataillons konzertierte.

Nach demselben nahmen die Majestäten die Huldigung der in Wilhelmshaven wohnhaften Württemberger entgegen, welche ihnen sichtlich Freude bereitete, und begaben sich sodann an Bord des Torpedo-Divisionsboot D 2 zur Fahrt nach Schilling-Reede, wo das 2. Geschwader vor Anker lag. Nach einer Umfahrt um dasselbe wurde auf dem Linienschiff „Württemberg“ der Thee eingenommen und dann die Rückreise nach Wilhelmshaven angetreten. Die Majestäten verließen um 9 Uhr 20 Min. mittels Sonderzugs Wilhelmshaven, trafen in Oldenburg 10 Uhr 16 Min. an und verließen es mit dem Zuge 10 Uhr 32 Min.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzlichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 20. August

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Anzahl der Mitglieder des Volksheilstättenvereins und Höhe der Jahresbeiträge** 31. Dezember 1900: Stadt Oldenburg 302 Mitglieder (1050.— Mk.), Gemeinde Eversten 14 M. (24), Gemeinde Omstede 2 M. (3.—), Gemeinde Osternburg 40 M. (131.—), Gemeinde Holle 1 M. (1.—), Gemeinde Wardenburg 4 M. (4.—), Gemeinde Hatten 174 M. (189.—), Gemeinde Rastede 51 M. (71.—), Gemeinde Wiefelstede — M. (—.—), Gemeinde Westerstede 43 M. (37.—), Gemeinde Apen 23 M. (57.—), Gemeinde Zwischenahn 43 M. (106.50), Gemeinde Edewecht 22 M. (22.—), Stadt Varel 139 M. (430.—), Landgemeinde Varel 6 M. (18.—), Gemeinde Bockhorn 49 M. (76.—), Gemeinde Neuenburg 12 M. (48.—), Gemeinde Zetel 9 M. (26.—), Gemeinde Jade 10 M. (24.—), Gemeinde Schweiburg 22 M. (38.—), Stadt Jever 75 M. (214.50), Gemeinde Cleverns 1 M. (1.—), Gemeinde Sandel — M. (—.—), Gemeinde Schortens 10 M. (15.—), Gemeinde Sillenstede 1 M. (5.—), Gemeinde Sande 3 M. (3.—), Gemeinde Neuende 27 M. (66.—), Gemeinde Bant 1 M. (1.—), Gemeinde Heppens — M. (—.—), Gemeinde Accum 28 M. (28.—), Gemeinde Fedderwarden 11 M. (37.—), Gemeinde Sengwarden — M. (—.—), Gemeinde Pakens — M. (—.—), Gemeinde Waddewarden 1 M. (1.—), Gemeinde Oldorf 8 M. (8), Gemeinde Büppels 2 M. (2), Gemeinde St. Joost — M. (—), Gemeinde Wiarden — M. (—), Gemeinde Minsen 1 M. (3), Gemeinde Wangerooge — M. (—), Gemeinde Hohenkirchen 12 M. (25), Gemeinde Middoge 2 M. (2), Gemeinde Tettens 1 M. (1), Gemeinde Wiefels 1 M. (1), Gemeinde Westrum 1 M. (3), Gemeinde Stollhamm 28 M. (37.50), Gemeinde Seefeld 1 M. (1), Gemeinde Abbehausen 22 M. (87.50), Gemeinde Atens 41 M. (112), Gemeinde Blexen 4 M. (152), Gemeinde Waddens 7 M. (7), Gemeinde Burhave 13 M. (15), Gemeinde Langwarden 57 M. (60), Gemeinde Tossens 26 M. (32.50), Gemeinde Eckwarden 3 M. (5), Gemeinde Esenshamm 27 M. (168), Stadt Brake 99 M. (174), Gemeinde Hammelwarden 54 M. (60), Gemeinde Golzwarden 28 M. (38), Gemeinde Ovelgönne 16 M. (18), Gemeinde Strückhausen 37 M. (39), Gemeinde Rodenkirchen 38 M. (55), Gemeinde Schwei 13 M. (18), Gemeinde Tedesdorf 8 M. (13), Stadt Elsfleth 20 M. (527), Landgemeinde Elsfleth 1 M. (1), Gemeinde Altenhuntorf 1 M. (2), Gemeinde Bardenfleth 1 M. (15), Gemeinde Neuenbrok 1 M. (10), Gemeinde Großenmeer — M. (—), Gemeinde Oldenbrok 22 M. (35), Gemeinde Berne 80 M. (136), Gemeinde Neuenhuntorf — M. (—), Gemeinde Warfleth — M. (—), Gemeinde Bardewisch 1 M. (1), Stadt Delmenhorst 65 M. (1197), Gemeinde Hasbergen 2 M. (5), Gemeinde Stuhr — M. (—), Gemeinde Schönemoor — M. (—), Gemeinde Ganderkesee 2 M. (53), Gemeinde Hude 4 M. (23), Gemeinde Altenesch 24 M. (26), Stadt Wildeshausen 14 M. (60), Landgemeinde Wildeshausen — M. (—), Gemeinde Großenkneten 7 M. (12), Gemeinde Huntlosen 5 M. (5), Gemeinde Dötlingen 34 M. (34), Stadt Vechta 21 M. (30), Gemeinde Oythe 1 M. (1), Gemeinde Lutten — M. (—), Gemeinde Goldenstedt 1 M. (1), Gemeinde Visbek 2 M. (4), Gemeinde Langförden — M. (—), Gemeinde Bakum — M. (—), Gemeinde Vestrup 16 M. (19), Gemeinde Lohne 2 M. (2), Gemeinde Dinklage — M. (—), Gemeinde Damme 8 M. (16), Gemeinde Steinfeld — M. (—), Gemeinde Holdorf 2 M. (3), Gemeinde Neuenkirchen 21 M. (38), Stadt Cloppenburg 25 M. (34), Gemeinde Crapendorf — M. (—), Gemeinde Garrel 2 M. (2), Gemeinde Emstek — M. (—), Gemeinde Cappeln 1 M. (1), Gemeinde Molbergen — M. (—), Gemeinde Löningen 12 M. (12), Gemeinde Essen 5 M. (5), Gemeinde Lastrup 1 M. (1), Gemeinde Lindern — M. (—), Stadt Friesoythe 9 M. (12), Gemeinde Barßel 1 M. (1), Gemeinde Altenoythe 1 M. (1), Gemeinde Bösel 4 M. (4), Gemeinde Markhausen — M. (—), Gemeinde Scharrel 1 M. (2), Gemeinde Neuscharrel — M. (—), Gemeinde Ramsloh 5 M. (7), Gemeinde Strücklingen 1 M. (1), außerhalb des

Landesbibliothek Oldenburg

Herzogtums 12 M. (30). Summe 2112 Mitglieder (6293.50 Mk. Jahresbeitrag).

• **Stadtsyndikus Barnstedt und Senator Scholtz, zwei Oldenburger, in Lüneburg.** Der Stadtsyndikus Barnstedt, welcher jetzt beim Magistrat in Lüneburg das Dezernat in Steuerangelegenheiten übernommen hat, ist an Stelle des Oberbürgermeisters König zum Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission für den Stadtkreis, des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse III für den Stadt- und Landkreis Lüneburg und des Steuerausschusses IV für den Stadtkreis sowie zum Ausführungskommissar für die Gebäudesteuer im Stadtkreis ernannt worden. Die Geschäfte der Polizeidirektion und das Dezernat in Gewerbesachen sind dem am 13. d. Mts. in sein Amt eingeführten juristischen Senator Scholtz übertragen.

• **Generalstabsreise im 10. Armeekorps.** Die Generalstabsoffiziere im 10. Armeekorps befinden sich jetzt auf der alljährlich stattfindenden Generalstabsreise, die von dem Chef des Generalstabes, Oberstleutnant v. Soden, geleitet wird; außer einigen vom Großen Generalstabe kommandierten Offizieren nehmen daran eine Anzahl Offiziere verschiedener Waffen aus dem 10. Korps teil. Die Dauer der Reise ist auf 17 Tage bemessen; sie erstreckt sich in westlicher Richtung von Hannover nach der Weser und darüber hinaus. Am 15. sammelten sich die dazu kommandierten Offiziere in Wunstorf, von dort nahmen sie die Marschrichtung auf Bad Rehburg zu. Der Gang der Uebungsreise ist nicht im voraus bestimmt, er richtet sich nach den zu erfüllenden Aufgaben und der sich daraus ergebenden angenommenen Kriegslage.

• **Fortbildungsschulwesen.** Bekannt gemacht wird in den betr. Gemeindevertretungen ein Rundschreiben des Magistrats von Delmenhorst an die Magistrate von Oldenburg, Jever, Varel und Brake, sowie an die Gemeindevertretung von Bant, worin angeregt wird, auf gemeinschaftliche Kosten eine anerkannte Autorität auf dem Gebiete des Fortbildungsschulwesens, Herrn Dr. Mehner aus Döbeln für einige Vorträge an den genannten Orten zu gewinnen, die teils in Lehrerkreisen, teils im Kreise der Handwerker und Lehrlinge gehalten werden sollen. In Bant befürwortete man diese Angelegenheit unter der Voraussetzung, daß die Gemeinde die Kosten zu tragen habe.

• • •

hr. Eversten, 19. Aug. Von Amtswegen ist zur Erledigung der Beleuchtungsfrage in Eversten Freitag, den 23. d. M., abends 6 Uhr, in Holzes Wirtschaft eine Versammlung sämtlicher Interessenten anberaumt. Da die meisten Arbeiter aber erst um 6 oder 7 Uhr Feierabend haben, so können dieselben nicht zur rechten Zeit in der Versammlung erscheinen. Es ist dies nur möglich, wenn die Arbeitgeber ihre in Eversten wohnenden Arbeiter schon früher entlassen. Das wäre sehr angebracht, damit die Beleuchtungsfrage in Eversten, welche schon so viele Gemüter erhitzt hat, endlich unter Teilnahme aller Volksschichten erledigt würde.

ss. **Petersfehn,** 20. Aug. Der hiesige Radfahrverein „Fahre wohl" beschloß in seiner letzten Versammlung, Sonntag, den 8. Sept., einen Ausflug nach Rastede zu machen, ferner wurde beschlossen, am Sonntag, den 22. Sept., abermals ein Chausseewettfahren für Vereinsmitglieder zu veranstalten, wozu eine sehr rege Beteiligung in Aussicht steht. — Bei der neuzuerbauenden Schule in Petersfehn II wurden dieser Tage zwei Röhrenbrunnen geschlagen. In einer Tiefe von 18 Mtr. wurde gutes brauchbares Trinkwasser gefunden. Die Arbeiten macht Herr Brunnenbauer F. Bohlmann, Oldenburg. — Am gestrigen Tage nahm der Unterricht in der hiesigen Schule nach dreiwöchiger Ferienzeit wieder seinen Anfang.

!! **Hatten,** 19. Aug. Der Gesangverein „Kameradschaft" machte gestern einen Ausflug nach Zwischenahn und Dreibergen; die Strecke bis Oldenburg wurde per Wagen zurückgelegt. — In der gestrigen Versammlung des Turnvereins „Freiweg" wurde nach Genehmigung des letzten Protokolles zunächst über das 9. Stiftungsfest Bericht erstattet; das Fest ist so zahlreich besucht gewesen, wie bisher noch nie, und brachte der Kasse einen hübschen Ueberschuß. Darauf wurden die Mitglieder aufgefordert, sich nächsten Sonntag bald nach Mittag möglichst zahlreich im Vereinslokale einzufinden, um mit dem Turnverein „Jahn" aus Oldenburg, der, auf einer Turnfahrt über Rittrum kommend, in der Stärke von ca. 40 Turnern hier eintrifft, hier Mittag machen und einige Stunden verweilen wird, um dann über Sandhatten durch das Barneführerholz und die Osenberge nach Sandkrug zu wandern, einige Zeit in geselliger Vereinigung zu verbringen. Für den kommenden Winter wurde ein Unterhaltungsabend in Aussicht genommen, dessen Mittelpunkt wieder ein Vortrag mit Lichtbildern, vielleicht über den Krieg 1870/71, bilden wird. Mit der Aufstellung neuer Satzungen rc. beauftragte die Versammlung eine aus dem Turnrat und einigen anderen Mitgliedern bestehende Kommission. Eine Turnfahrt soll am 15. September gemacht werden über Neerstedt, Ohe und Geweshausen nach Ostrittrum, wo bei der idyllisch gelegenen Wassermühle Turnspiele und volkstümliche Uebungen stattfinden; der Rückmarsch erfolgt über Sandhatten. Zum Schluß der Versammlung, zu der aus Anlaß der Mühen des Stiftungsfestes ein Fäßchen Freibier verzapft wurde, wurden turnerische Lieder angestimmt. — Der Kriegerverein feiert am 2. Septemberschen Sedantag durch Konzert, Feuerwerk und Ball.

† **Elsfleth,** 19. Aug. Wie verlautet, ist das Immobil des Maurermeisters Schütte hierselbst für die Summe von 5500 Mk. in den Besitz des Gendarmen Michels hierselbst übergegangen.

⌓ **Elsfleth,** 18. Aug. Heute morgen kurz nach 10 Uhr bot sich den Bewohnern hiesiger Gegend ein seltenes Schauspiel. In hohen Regionen nördlich von unserer Stadt schwebte in nordwestlicher Richtung ein Luftballon dahin, der sich von hier aus als eine graue, etwa 50 cm Durchmesser haltende Kugel ausnahm und dessen Gondel mit dem bloßen Auge gut erkennbar war. Das eigenartige Fahrzeug trieb ziemlich schnell dahin und war schon nach etwa 15 Minuten dem Gesichte entschwunden. — Der Logger „Brake" der hiesigen Heringsfischereigesellschaft kehrte in vorgestriger Nacht mit 23 Last Heringen von seiner zweiten diesjährigen Fangreise nach hier zurück. Vor kurzem hat besagte Fischereigesellschaft wieder ein holländisches Fischerfahrzeug angekauft. Dasselbe ist an der Innenseite des Piers festgelegt, woselbst es mit Einrichtungen für den Heringsfang versehen werden soll. Die hiesige Heringsfischereiflotte zählt damit 14 Schiffe. — Dem hiesigen Lutherkrankenhausfonds ist wieder ein schönes Geldgeschenk zugeflossen. Fräulein Hinrike Helene Büring-Burwinkel hat dem gedachten Fonds 1000 Mk. vermacht. Das gute Beispiel mag anderen Begüterten zur Nacheiferung dienen. — Der hiesige Schützenverein wird am kommenden Sonntag eine Wagenfahrt nach Loyerberg und Rastede unternehmen. — Die Gerbrechtschen Eheleute, welche hier am 11. Juni d. J. ihre diamantene Hochzeit begingen, haben dem hiesigen Kriegerverein ein während der Feier aufgenommenes Porträt zum Geschenk gemacht. — Der Tischlermeister Helmerich Bargmann hierselbst beging heute in voller Rüstigkeit und Geistesfrische seinen 90. Geburtstag.

? **Von der oberen Hunte,** 19. Aug. Die Bewässerung der Rieselwiesen zum zweiten Schnitt ist in der Hauptsache vollendet, die Schleusen in der Hunte werden in nächster Zeit gezogen und damit die Wiesen trocken gelegt. Nach der Einerntung des Heues beginnt die Reinigung der Gräben und Grüppen und das planmäßige Verebnen des ausgehobenen Bodens. In der 2. Genossenschaft wird das Reinigen der genossenschaftlichen Wasserzüge am Sonnabend, 24. d. Mts., in Reinbergs Wirtshause mindestfordernd vergeben.

k- **Brake,** 19. Aug. In der Hauptsache ist es Getreide, welches zur Zeit in größeren Mengen hier seewärts angebracht wird, infolgedessen herrscht am Hafen und besonders am Pier augenblicklich ein sehr reger Verkehr. Letzterer ist zur Zeit voll besetzt, liegen doch nicht weniger als fünf große Getreidedampfer daselbst. Zu dem daselbst schon einige Tage löschenden deutschen Dampfer „Hamburg", ca. 2000 Tons groß, dem griechischen Dampfer „Sidney Thomas", ca. 3500 Tons groß, und dem norwegischen Dampfer „Ayrgal", ca. 2800 Tons groß, sind gestern und heute die beiden englischen Dampfer „Start" und „Penmount" mit einer Ladung von zusammen gut 6000 Tons Getreide hier angekommen. Im Hafen löscht der deutsche Dampfer „Planet" und die Brigg „Johann Gustav" Holz.

□ **Zwischenahn,** 19. Aug. Bezüglich der hier am 5. September stattfindenden achten ammerländischen Bezirkstierschau, veranstaltet vom landwirtschaftlichen Verein Ammerland, sei an dieser Stelle auf folgende Punkte hingewiesen. Welche Tiergattungen ausgestellt werden können, ist schon früher erwähnt worden; das konkurrierende Vieh muß mindestens 3 Monate im Besitz der Aussteller oder doch im Ausstellungsbezirk gewesen sein, ausgenommen hiervon sind Stiere und Eber. Rindvieh (mit Ausnahme von Stieren), welches im letzten Sommer auf Marschweide geweidet worden ist, wird zwar zur Prämienkonkurrenz zugelassen, erhält jedoch keine Geldprämie. Jedes hervorragende Tier soll mit einer Prämie ausgezeichnet werden, die Prämien bestehen in Geldpreisen und Diplomen. Für hervorragende Gesamtleistungen in einem Zweige der Viehzucht sollen Kollektionspreise und Ehrendiplome verliehen werden. An der Prämienkonkurrenz kann jeder Viehbesitzer aus dem Ammerlande mit seinem Vieh teilnehmen, sofern er Inhaber einer Tierschaukarte ist. Für jedes zur Preisbewerbung ausgestellte Stück Vieh wird ein Standgeld von 50 Pfg. erhoben, für Stuten mit Saugfüllen wird nur ein einfaches Standgeld entrichtet, desgleichen für Säue mit Ferkeln und Lose von 2—3 Schweinen unter 6 Monaten. Das Standgeld ist beim Auftrieb zu entrichten. Tiere zum Ankauf für die Verlosung können von jedem Inhaber einer Tierschaukarte aufgetrieben werden, ebenfalls können landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Feld- und Gartenprodukte und bienenwirtschaftliche Gegenstände ausgestellt werden. Die Anmeldungen für Vieh müssen enthalten: zuverlässige Angaben über Art, Geschlecht, Farbe, Alter und etwaige frühere Prämiierungen. Wünschenswert sind ferner Mitteilungen über Abstammung, bei Milchvieh über Milchertrag, Angabe des Lebendgewichts. Bei Pferden sind Angaben über Abstammung Bedingung. Ist ein Stück Vieh angekauft, so ist dies und der Name des Züchters anzugeben, desgleichen wann und wie lange Marschweide benutzt ist. Wissentlich falsche Angaben führen zum Ausschluß von der Prämienkonkurrenz und eventuell Rückzahlung der Prämie. Ueber die Ausstellungsgegenstände wird ein Katalog angefertigt, der auf dem Platze verkauft wird. Zur Verlosung gelangen in diesem Jahre, da das Unternehmen der Tierschau vollständig gesichert ist und noch Kassenüberschüsse von früher zur Verfügung stehen, ein erheblicher Betrag, etwa $^2/_5$ oder nahezu die Hälfte der Nettoeinnahme. Zu Gewinnen werden nützliche land- und hauswirtschaftliche Gegenstände angekauft, die Hauptgewinne bestehen aber wie gewöhnlich in einer Quene und mehreren Zuchtschweinen. Auch für Prämiierungszwecke stehen reichliche Mittel zur Verfügung.

)(**Augustfehn,** 19. Aug. Wie hier erzählt wird, wurden in der Nähe Friesoythes Gase entdeckt, welche dem Erdboden entströmten und, wenn sie mit Feuer in Berührung gebracht wurden, brannten. Auch in der Nähe Elisabethfehns wurden schon vor einiger Zeit solche dem Erdboden entströmenden Gase gefunden, und man machte, als sie entzündet waren, Wasser darauf kochend. (!) Die bei Friesoythe entdeckten Gase sollen, nachdem man sie anzündete, in einer ca. 10 Fuß hohen Flamme gebrannt und stark nach Schwefel gerochen haben. Der die Gase abgebende Boden soll aus Sand bestehen, von welchem der Torf abgegraben ist. — Ein recht gutes Resultat erzielte Herr Leonhards hierselbst mit sog. Fahnenhafer, bei welchem die Körner alle nach der einen Seite hängen und welcher hier noch wenig gebaut wird. Derselbe trug achtfältig und war im Verhältnis zum gewöhnlichen Hafer ertragreicher.

./ **Jever,** 18. Aug. Das hiesige alte Gymnasialgebäude an der Drostenstraße wurde gestern für den Preis von 8500 Mk. an die Stadt Jever verkauft. Das Gebot war schon vor längerer Zeit gemacht, aber der Zuschlag war noch immer nicht erteilt worden. Die Stadt beabsichtigt, das Altertumsmuseum in das Gebäude hineinzulegen und es ferner zur Industrieschule und Kleinkinderbewahranstalt zu benutzen.

-f- **Varel,** 19. Aug. Das gestrige 1. Konkurrenzschießen des Vareler Schützenvereins fand rege Beteiligung. Es erhielten folgende Herren Preise: 1. Preis: Wegener, 2. Preis: Thielemeyer, 3. Preis: Thien, 4. Preis: Lübben, 5. Preis: Lauschner, 6. Preis: Hische, 7. Preis: Oken, 8. Preis: C. Meyer, 9. Preis: Sojath, 10. Preis: Bork, 11. Preis: Scholte, 12. Preis: Bayen, 13. Preis: Bollmann, 14. Preis: Heine, 15. Preis: Schumacher, 16. Preis: Ralle, 17. Preis: Hellmerichs. Das Schießen fand aufgelegt bei 118 Meter Distanz statt. Am 25. August veranstaltet der Schützenverein einen Ausflug mit Familien per Wagen nach Rastede. Das zweite Konkurrenzschießen findet am Sonntag, 1. September, freihändig bei 118 Meter Distanz statt. — Der Kampfgenossen- und Kriegerverein hielt gestern im „Tivoli" seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins forderte zunächst zu regem Besuch der Versammlungen auf und erstattete sodann Bericht über die Verhandlungen des Delegiertentages in Osternburg. Darauf erfolgte die Rechnungsablage über das Schießfest, welches diesmal einen Ueberschuß von 303 Mk. ergab. Zu Monenten wurden die Kameraden Detering und Straßburg I. gewählt. Der Vorsitzende teilte mit, daß an Stelle des nach Leipzig verziehenden bisherigen Bundesvorsitzenden, Generalleutnant von Legat, der Oberst Kellner vom Großherzog zum Bundesvorsitzenden ernannt worden ist. Zwei Einladungen zu den Jubiläumsfeiern der Kriegervereine Bockhorn und Zwischenahn wurden wegen Ueberhäufung von Festlichkeiten abgelehnt. Am Sedantage wird auf das Grab des Kameraden Detjen ein Gedächtnisbäumchen gepflanzt, ferner soll ein Kranz am Kriegerdenkmal im Namen des Vereins niedergelegt werden. Ein Antrag des Kameraden Neumeyer, die Scheibengewehre zu verkaufen, wurde auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gesetzt. — Gestern nahm das Streeker Volksfest, verbunden mit Kegelfest und Fahnenweihe, auf der Wiese beim „Streeker Hof" des Herrn Schimmelpfennig seinen Anfang. Es hatten sich viele Teilnehmer aus Stadt und Land eingefunden. An dem Festmarsche durch den Ort nahmen u. a. der Radfahrverein „Edelweiß" mit schön geschmückten Rädern, sowie auch die gesamte Schuljugend teil. Beim Preis-, Partie- und Rundkegeln, sowie auf dem Festplatze entwickelte sich alsbald ein reges Leben und Treiben, welches bis zu später Stunde anhielt. — Am 25. August feiert der Naturheilverein Bant-Wilhelmshaven unter Beteiligung der Naturheilvereine von Varel, Oldenburg, Oldenbrok und Delmenhorst hier sein Stiftungsfest, verbunden mit Waldfest. Der wilhelmshavener Verein trifft um 10,30 Uhr hier ein, und erfolgt nach dem Empfange seitens des hiesigen Vereins der Abmarsch nach dem „Tivolie", woselbst von mittags 12 Uhr ab Konzert und Empfang der verschiedenen später hier eintreffenden Vereine und Gäste stattfindet. Um 2 Uhr findet der gemeinsame Abmarsch nach der „Deutschen Eiche" statt, wo die Festrede gehalten wird. Sodann wechseln Konzert, Gesangvorträge der Gesangsabteilung „Prießnitz" des oldenburger Vereins, Ball, Spiele, komische Vorträge und Kinderbelustigungen mit einander ab. Nachdem abends die Preise an die Sieger bei dem Spielen verteilt sind, folgt bei Eintritt der Dunkelheit eine Lampion-Polonaise der Kinder und bengalische Beleuchtung. Gäste können eingeführt werden. Um 9,30 Uhr findet der Abmarsch nach dem Bahnhof statt. — In der am Sonnabend stattgehabten Versammlung des Naturheilvereins Varel wurde eine Durchberatung der Statuten vorgenommen, und sollen dieselben in der über 14 Tage stattfindenden Versammlung festgestellt werden. Ein bestimmtes Vereinslokal wurde noch nicht gewählt.

◁ **Vechta,** 19. Aug. Der Fernsprechverkehr zwischen Vechta und Diepholz ist eröffnet.

Aus benachbarten Gebieten.

* **Leer,** 19. Aug. Die Diezer Farbenfabrik zu Diez a. L. ging dieser Tage käuflich in den Besitz des hiesigen Kaufmanns Diedrich Fokken über. In einigen Monaten soll der Betrieb der Fabrik, der seit etwa zwei Jahren brach gelegen hat, aufgenommen werden.

* **Hoya,** 19. Aug. Verhaftet wurde der frühere Hofmeier Fritz Ohm, welcher vor zwei Monaten die beim Gutsbesitzer Heye in Wulzen bedienstete 24jährige Marie Clausen aus Schierholz durch einen Schuß so schwer verletzte, daß die Unglückliche gestern abend im hiesigen Krankenhause ihrem schmerzvollen Leiden erlegen ist.

Die Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk vor dem Oberkriegsgericht.

Vierter Tag der Verhandlung, 19. Aug.

Das Interesse an diesem sensationellen Prozeß wird immer größer. Im ganzen weiten Umkreise, und zwar in allen militärischen und bürgerlichen Kreisen, bilden die militärgerichtlichen Verhandlungen, die seit Donnerstag in der hiesigen Dragonerkaserne geführt werden, das einzige Tagesgespräch. Die gumbinner Garnison steht, wie das glücklicherweise wohl fast überall in Preußen der Fall ist, in engster, freundschaftlicher Beziehung zu der hiesigen Zivilbevölkerung, deshalb hat der furchtbare Mord einen Aufschrei allgemeinen Entsetzens hervorgerufen. Andererseits erfreuen sich die Familien Marten und Hickel großer Beliebtheit, es kann daher nicht Wunder nehmen, daß hier die Bevölkerung dem Ausgang des Prozesses mit geradezu fieberhafter Spannung entgegensieht. Allerdings werden die Nerven aller hier Anwesenden, unmittelbar oder mittelbar Beteiligten noch auf eine harte Probe gestellt werden, denn nach den Dispositionen des Gerichtshofes dürfte das Urteil kaum vor Mittwoch zu erwarten sein. Wie an jedem Tage der Verhandlung umsteht auch heute schon lange vor Beginn der Verhandlung ein zahlreiches Publikum den Eingang zum Kasernenhof. Bald rollen geschlossene Droschken heran, denen — von je zwei Posten mit geladenem Gewehr geleitet, — die Angeklagten entsteigen, die sofort in den Gerichtssaal geführt werden. In diesem Augenblicke erscheinen auch schon in glänzenden Uniformen die Mitglieder des Oberkriegsgerichts. Die Inhaber von Eintrittskarten werden sich heute ihres Vorzuges ganz besonders freuen, denn nach so viel Dragonern und Schutzleuten erscheinen diesmal mehrere Zeuginnen zum Verhör. Verschiedenartige, aber gleich herzliche Teilnahme wird sich in der Brust jedes menschlich Empfindenden jeder derselben zuwenden. Schwarz verschleiert, in tiefer Trauer, verharrt in der unbeweglichen Haltung der vornehmen Dame die noch junge Frau Rittmeister v. Krosigk, eine mittelgroße, schlanke Gestalt von einnehmenden Zügen. Der ebenfalls jungen und hübschen Frau Hickel hat das zugleich hereinbrechende Leid um den Gatten und die Sorge und Trauer um das erste Kindchen das abgehärmte Antlitz verliehen, und Fräulein Simoneit, ein anmutiges, junges Mädchen, muß als Braut des Hauptangeklagten für ihr junges Glück zittern. — Außer diesen Zeuginnen werden der Kriminalkommissar v. Bäckmann und Kriminalschutzmann Richter, beide aus Berlin, als Zeugen erscheinen. v. Bäckmann ist bekanntlich derjenige, welcher die ersten Nachforschungen vorgenommen und infolge seiner dabei gemachten Beobachtungen die Verhaftung der beiden Angeklagten Marten und Hickel wegen Verdachts der Thäterschaft bezw. Beihilfe veranlaßt hat.

*

Aus den Zeugenvernehmungen, die gestern den ganzen Tag dauerten, greifen wir hervor die der

Witwe des Rittmeister von Krosigk.

Sie sagte aus: „Mein Gatte war mit dem Marten

Landesbibliothek Oldenburg

dienstlich sehr zufrieden, er hat in meiner Gegenwart öfters geäußert: „Der Unteroffizier Marten ist ein sehr brauchbarer, tüchtiger Soldat." Aber gelegentlich sagte mein Gatte auch: „Marten hat einen widerwärtigen Charakter, dem ist nicht zu trauen." Der alte Marten hetzte meinen Gatten, und dieser sagte von ihm: „Der Alte hetzt seinen Sohn gegen mich auf." 1897 sind wir nach Stallupönen versetzt worden. Dort wurden uns in der ersten Zeit die Fenster eingeworfen, später sind uns die Wagenpolster zerschnitten worden, und schließlich wurde zweimal durchs Fenster geschossen. Mein Mann hatte einen Gestreiten im Verdacht. Auch liefen viele anonyme Schmähbriefe ein, bis ins Jahr 1898, die sämtlich aus Gumbinnen datiert waren. Sie schienen von einem intelligenten Manne geschrieben zu sein. Marten war meinem Gatten schließlich so untympathisch, daß dieser sich freute, als er abkommandiert wurde. Die letzte Zeit hat mein Gatte nicht mehr mit mir über Marten gesprochen."

Ferner sind wichtig die Bekundungen des alten

Wachtmeisters Marten

Wachtmeister Marten, eine hünenhafte Gestalt, ein Mann von 53 Jahren, schon ziemlich grau, erklärt als Zeuge auf Befragen, daß er von dem Rechte der Zeugnisverweigerung keinen Gebrauch mache. Dann fährt er fort: Ich stand zunächst sehr gut mit dem Rittmeister v. Krosigk. Dieser hat aber schließlich Dinge von mir verlangt, die ich als alter Mann nicht mehr gut ausführen konnte. Denn bei einem Manöver hat mir der Rittmeister befohlen, die Leute auf Gütern einzuquartieren. Wegen der Ausführung dieses Befehls hat er mich dann aber vor versammelten Unteroffizieren getadelt, und ich bin deshalb vor Aerger in Ohnmacht gefallen und mußte nach Hause getragen werden. Danach habe ich noch sieben Wochen im Krankenhaus gelegen und mußte danach ins Bad gehen. Als ich zurückgekommen war, habe ich meine Versetzung beantragt. Niemals aber hat mich der Rittmeister etwa beleidigt oder gar beschimpft, und auch nach der Versetzung hat sich der Rittmeister immer gefreut, wenn er mich sah. Zum Beispiel hat er mich an Kaisers Geburtstag zu einem Glase Wein eingeladen. Noch wenige Tage vor dem Morde hat er mich ersucht, in die Reitbahn zu kommen und die besten Remontepferde auszusuchen. Zu Weihnachten sagte der Rittmeister: Ihr Sohn ist sehr tüchtig, seine Abteilung ist sehr in Ordnung, deshalb habe ich ihm auch mit Vergnügen zwei Tage länger Urlaub gegeben. Als mein Sohn in Berlin war, habe ich ihn dort besucht und gefragt, ob er nicht lieber bei den Garde-Ulanen kapitulieren wolle. Aber mein Sohn hat erwidert: „Thu das doch meinem Rittmeister nicht an; er hat mich zum Unteroffizier befördert und auf die Telegraphenschule geschickt." — Präsident: Wissen Sie vielleicht, wer ihm in Stallupönen die Fenster eingeworfen hat? — Zeuge: Nein, man sagte, Zivilpersonen. — Beisitzer Major Zimmermann: Sollten es nicht Leute der vierten Schwadron gewesen sein? — Zeuge: Das halte ich für ausgeschlossen. Als der Rittmeister nach Stallupönen kam, holte ich ihn vom Bahnhofe ab, und er sagte dabei zu mir: Die vierte Schwadron ist in der ganzen Welt als gut bekannt.

Frau Hickel, die hiernach als Zeugin erscheint, wird vom Präsidenten gefragt, was ihr Kind mache, und Frau Hickel antwortet: Danke bestens, Herr Oberkriegsgerichtsrat. Auf Befragen bestreitet Zeugin die Behauptung des Rechtsanwalts Burchardt, daß sie ihren Mann auf den Rittmeister aufgehetzt habe.

Fräulein Simoneit, die Braut des Unteroffiziers Marten, bekundet: Mir gegenüber hat Marten niemals über den Rittmeister geklagt.

Danach wird die Verhandlung auf heute vormittag um 9 Uhr vertagt.

•

Preßurteile zu dem Prozeß.

Das „Berliner Tageblatt" schreibt in seiner gestrigen Nummer: Wie der Spruch des Oberkriegsgerichts auch lauten möge: selbst dieses letzte Wort dürfte noch nicht den Schluß der Akten in der Oeffentlichkeit bewirken; es ist vorauszusehen, daß sowohl eine Verurteilung wie auch die Freisprechung dem Gericht Verlegenheit bereiten wird. Der letztere Fall würde bedeuten, daß die „neuen Thatsachen" nicht ihre Schuldigkeit gethan haben. Der erstere Fall aber muß zu der fatalen Lage führen, die Todesstrafe an einem oder zwei Menschen zu vollstrecken, die bereits ein Kriegsgericht freigesprochen hat. Das würde doch einen üblen Eindruck machen! Aus dieser Besorgnis heraus entsprang wohl die Diversion des Staatsanwalts, die Frage des Todschlags im Affekt aufzuwerfen. Ob dieser Ausweg gefunden werden kann? Der Thäter muß sich doch lange vorher die scharfe Patrone verschafft und den Karabiner geladen haben. Da wäre der Vorsatz der Tötung, die Ueberlegung erwiesen — also hätte man es mit einem Mord zu thun.

Wo eine Sache so dunkel ist wie diese Tragödie in der Reitbahn, da bleibt den Richtern und dem Staatsanwalt nichts anderes übrig, als überall nach Indizien zu tasten, seien sie auch von noch so zweifelhafter Ueberzeugungskraft. Die unsichersten unter allen Verdachtsmomenten aber beruhen auf den Wahrnehmungen der Zeugen über das Benehmen der Angeklagten und über die Zeit, in der letztere sich entweder am Thatort oder anderswo aufgehalten haben. Gebärdenspäher und Zeitangeber spielen auch in dieser zweiten Auflage des Prozesses eine bedenkliche Rolle — es sind Phantome von recht fragwürdiger Gestalt, die im Gerichtssaal umherschleichen.

Die Frage, ob aus dem Benehmen, aus dem Aussehen und aus den unwillkürlichen Gebärden eines Angeklagten eine Schlußfolgerung auf seine Schuld oder Unschuld zu ziehen sei, hat in dem Kriminalprozeß der vormärzlichen Zeit eine unheilvolle Rolle gespielt. Damals mußte der Untersuchungsrichter bei dem Verhör ein sogenanntes Gebärdenprotokoll aufnehmen. Sagte er dem Verdächtigen die Schuld auf den Kopf zu, so beobachtete er ihn scharf: Scheint der Mann verdutzt? betroffen? erschrocken? Wechselt er die Farbe? — War das der Fall, so sprach das gegen ihn. — Verlor aber der Angeschuldigte dabei nicht die Fassung — so sprach das noch keineswegs für ihn; im Gegenteil; er war dann ein hartgesottener Sünder. Wurde er rot? so zeugte das gegen ihn — wurde er blaß — so erst recht! Ein weiteres beliebtes Manöver des Richters bestand darin, den Verdächtigen durch Kreuz- und Querfragen konfus zu machen; verwickelte der Gefragte sich in Widersprüche — so saß er im Netz fest. Wurde er verlegen, — so zog man daraus ebenfalls einen für ihn ungünstigen Schluß. Wickelte er sich aber gewandt aus allen ihm gelegten Schlingen und Fallen heraus — so war er ein raffinierter Kerl und ihm alles zuzutrauen! Kurz, das Gebärdenprotokoll, in dem Charakter und Stimmung des Angeklagten sich wiederspiegeln sollten —, war immer für den Beschuldigten von ungünstigem Einfluß, und es hat oft den Mangel an Beweisen ersetzen müssen.

Ganz so dreist wie in jenen trüben Tagen darf nun freilich heutzutage solch Gespenst nicht im Gerichtssaal mehr umgehen. Aber, wenn es wie in Gumbinnen auch nur wie sein Schatten hin und her huscht, unheimlich ist es doch! Immer wiederholen sich hier die Fragen, ob den Zeugen etwas in dem Benehmen des einen oder des anderen Angeklagten aufgefallen sei. War sein Aussehen erregt? Hat er dabei gelächelt? Mit den Zähnen geknirscht? War er rot oder blaß? Hat er bei der Vernehmung militärisch kurz geantwortet oder überlegt? Man möchte am liebsten, wie die Mutter der Emilia Galotti wünscht, den Ton, mit dem ein gewisses Wort gesprochen wurde, vor Gericht stellen. Zwar legt Shakespeare dem Hamlet die Worte in den Mund:

„Mord, hat er schon keine Zunge — spricht mit sehr beredten Zeichen."

Allein für die Bühne fordert der Dichter doch nicht wie der Richter im Saal juristische Beweiskraft!

Nicht minder trügerisch ist das Phantom, das mit der Uhr in der Hand durch den Gerichtssaal schleicht. Von den Zeitbestimmungen der Zeugen hängt hier Leben oder Tod ab — und wie unsicher sind dieselben! „Der springende Punkt ist" — so sagt der Staatsanwalt — „ob der Angeklagte um 4 Uhr 30 Minuten in den Stall gegangen ist." Und bei einer anderen Gelegenheit bemerkt er: „Es kommt mir auf jede Minute an." Hauptsächlich handelt es sich um 10 Minuten. Wer merkt sich denn im gewöhnlichen Leben so genau, um welche Zeit eine Sache geschehen, zu welcher Stunde und Minute er jemand gesehen hat? Wer zieht da immer gleich die Uhr hervor? Besonders ein Soldat! Mancher von ihnen hat gar keine! So ist es denn natürlich, daß die Zeugen in ihrer Zeitbestimmung vielfach auseinandergehen; — der Eine giebt die Zeit, auf die es ankommt, zwischen 4 Uhr 30 Min. und 4 Uhr 45 Minuten an, der Zweite sagt 4 Uhr 50 Min., der Dritte 4 Uhr 55 Min. usw. Man könnte die Würfel über die Richtigkeit der verschiedenen Zeitangaben entscheiden lassen — so trügerisch ist ihre Genauigkeit! Und da soll der Minutenzeiger über Leben und Tod bestimmen!

Vom Geld- und Warenmarkt.

Die Hamburger Paketfahrtgesellschaft hat ihre zwei Passagier- und Frachtdampfer „Palatia" und „Phoenicia" nach England verkauft. Dieselben werden abgeliefert, sobald die als Ersatz dafür bestimmten, zur Zeit auf der Werft von Blohm und Voß im Bau befindlichen zwei Passagierdampfer fertiggestellt sind.

Nach dem Bericht eines amerikanischen Fachblattes ist die Geschäftslage auf dem amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt unverändert.

Der Verein deutscher Eisengießereien empfiehlt den Werken, an den gegenwärtigen Preisen unter allen Umständen festzuhalten, da letztere kaum die Selbstkosten, wenn man die heutigen Marktpreise für Rohstoffe berücksichtigt, erreichen. Eine Ermäßigung der Preise sei umsoweniger angebracht, als der Bedarf an Waren sich in letzter Zeit lebhafter gestaltet hat.

Der Halbjahrsabschluß der Ostdeutschen Bank in Königsberg weist nach reichlicher Rückstellung für die aus den laufenden Geschäften der Bank nach dem Stande des heutigen Tages etwa erwachsenden Verluste einen Reingewinn von Mk. 526 995 gegen Mk. 945 400 im ganzen Jahre 1900 auf.

Dortmunder Union. Zum Jahresabschluß des Werkes können wir noch nachtragen, daß die Gesellschaft durch die Wendung in der Konjunktur hart betroffen worden ist. Sie mußte einerseits auf einen Teil der von ihr zu liefernden Produkte erhebliche Preisnachlässe bewilligen und andererseits Rohmaterialien, ohne daß die Verkaufssyndikate einen Nachlaß bewilligten, zu hohen Preisen abnehmen. — Der Bestand an Aufträgen betrug am 30. Juni, wie bereits mitgeteilt, nur 82 354 T. Bis zum 31. Juli d. Js., hat sich dieser Auftragsbestand auf 100,382 T. erhöht.

Berlin, 19. Aug. Börse. Zu Beginn des Verkehrs war die Haltung fest, namentlich für Montanwerte, in denen größere spekulative Käufe erfolgten. Die Festigkeit hielt im weiteren Verlauf der Börse an, wobei Montanwerte — angeblich auf bessere Situationsberichte — die Führung behielten. Uebrige Werte still und wenig verändert. Es notieren um 1 Uhr: Diskonto 175.75, Deutsche 194.25, Handels 137.60, Dresdner 130,90, National 99, Bochum 170.50, Laura 187.10, Dortmunder 47.75, Harpen 156.75, Hibernia 161, Gelsen 169.25, Canada 106.30, Lloyd 114.75, Paket 119, Italiener 98. Tendenz: Fest.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 20. August. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
I. Mündelsicher.		
	pCt.	pCt.
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	98	99
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	98	99
3 pCt. do. do.	88,50	89,50
4 pCt. Oldb. Bodenkred.-Oblig. (unkündb. b. 1906)	103	104
4 pCt. abgestempelte do. do	101,50	—
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unk. bis 1907	101	—
4 pCt. Wildeshauser, Stolltammer, Jeversche von 1877	100	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	95,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	95	—
3 pCt. Westerstedter Amtsverb.-Anl.	87	88
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	100,50	—
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	100,90	101,45
3½ pCt. do. do.	100,90	101,45
3½ pCt. do. do.	90,90	91,45
3½ pCt. Preußisch. Consols, abgest., unkündbar bis 1905	100,15	101
3½ pCt. do. do. do.	100,60	101,15
3 pCt. do. do. do.	91,10	91,65
4 pCt. Teltower Kreis-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1915	103,20	103,85
4 pCt. Flensburger Stadt-Anleihe, unkb. b. 1906	101,30	101,85
3½ pCt. Stettiner Stadt-Anleihe	96,40	96,95
3½ pCt. Wormser Stadt-Anleihe	95,10	95,77
II. Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	98,40	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	97,80	98,35
3 pCt. staatsgar. Italienische Eisenb.-Prioritäten. (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	59,90	60,45
4 pCt. Westfälische Pfandbriefe	102,30	102,95
4 pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden-Cred.-Akt.-Bank Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,45	99,75
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	91,45	92
4 pCt do. do., Serie II, „ „ 1910	98,70	99
4 pCt. Oldenburger Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	—
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	137,50	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	200,50
Wardsh.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins b. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	—	168,85
Check auf London „ 1 £ „ „	20,37	20,47
„ „ New-York „ 1 Doll. „ „	—	4,2035
Amerikanische Noten „ „ „ „	4,15	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,80	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 166 pCt. bez. G.
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 78,25 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —
Diskont der Deutschen Reichsbank 3½ pCt.
Darlehenszins do. do. 4½ pCt.

Oldenburg, 20. August. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

	Einkauf	Verkauf
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	100,90	101,45
*3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,90	101,45
*3 pCt. dergleichen	90,90	91,45
*3½ pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe	98	99
*3½ pCt. neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen.	98	99
*3 pCt. dergleichen	88	89
*3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	129,70	130,50
*4 pCt. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Obligationen, unkündbar bis 1906	—	—
*4pCt. abgestempelte dergleichen	—	—
*4pCt. Oldenburger Stadtanleihe vom Jahre 1901 verstärkte Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	100,50	—
*4pCt. Cleppenburg-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verstärkte Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,50	—
*4pCt. versch. Oldbg. Amtsverbands- u. Communalanl.	100,50	—
*3½ pCt. dergleichen	95	—
*3 pCt. Jeversche Stadtanl., Tilg. durch Auslosg.	87	88
*3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	100,45	101
*3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	100,60	101,15
*3 pCt. dergleichen	91,10	91,65
*3½ pCt. Rheinprovinz-Anleihescheine	101,50	101,80
*4 pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, verstärkte Tilgung bis 1909 ausgeschlossen	103,20	103,75
*4 pCt. Teltow. Kreisanleihe unkündb. bis 1915	103,10	103,85
*4 pCt. Essener Stadt-Anleihe, verstärkte Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	—	101,60
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	100,80	101,35
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stücke à Mk. 2025.—	99,60	100,15
4 pCt. alte Italienische Rente, große Stücke	97,80	98,35
dergleichen kleine do.	97,80	98,60
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen I. Em.	100,50	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Priort-Obligation. II. Em. ohne Staats-Garantie	99,50	100,50
4 pCt. Braunschweiger Landes-Eisenbahn Priort. Oblig. II. Em.	101	101,50
4 pCt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen	100	—
3 pCt. steuerpflichtige Italienische garantierte Eisenbahn-Obligationen	59,90	60,45
3 pCt. dergleichen, kleine Stücke	59,90	60,70
4 pCt. Ital. Mittelmeerbahn steuerfreie Gold-Obligationen	93,60	94,15
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	96,50	97,05
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Oblg., bis 1903 unkündbar	97,70	98
3½ pCt. dergleichen, rückzahlbar à 104 pCt.	92,20	92,50
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein Pfandbriefe, bis 1910 unkündbar	99,10	99,40
4 pCt. Preuß. Central-Boden-Kredit-Ges.-Pfandbriefe von 1901, unkündbar bis 1910	99,80	100,35
3½ pCt. dergleichen von 1896, unkündbar bis 1906	92,20	92,75
4 pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1910	99,45	99,75
4 pCt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, unkündbar bis 1905	99,45	99,75
4 pCt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1902	97,70	98
4 pCt. dergleichen, unkündbar bis 1909	98,90	99,20
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,05	168,85
„ „ London „ „ 1 Lstr. „ „	20,37	20,47
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,1525	4,2025
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,80	—

*) Die mit einem Stern bezeichneten Anlagewerte sind in Oldenburg mündelsicher.

Oldenburg, 20. August. Kursbericht der Oldenburger Bank.

	Einkauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
Mündelsicher.		
3½ pCt. Oldenburgische Konsols, ganzjährige Coupons	98	99
3½ pCt. neue Oldenburgische Konsols, halbjährige Coupons	98	99
3 pCt. Oldenburgische konsol. Staatsanleihe	88,50	89,50
4 pCt. Oldenb. staatliche Bodenkred.-Anstalts-Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1906	—	—
4 pCt. abgestempelte do. do.	—	—
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, unk. bis 1907	101	—

Landesbibliothek Oldenburg

3 pCt. Oldenburgische Präm.-Anleihe (40 Thlr.-Lose)	129,70	130,50
4 pCt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen	100,50	101,50
3½ pCt. do. Kommunal-Anleihen	95	—
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte unkündbar bis 1905	100,90	101,45
3½ pCt. do.	100,90	101,45
3 pCt. do.	90,90	91,45
3½ pCt. Preußische Konsols, convertierte, unkündbar bis 1905	100,45	101
3½ pCt. do.	100,60	101,15
3 pCt. do.	91,10	91,65
3½ pCt. Hessische Staats-Anleihe	98,10	98,65
3½ pCt. Bremische Staatsanleihe von 1899	98,30	98,85
4 pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prior.-Oblig.	—	—
4 pCt. Westfäl. Provinzial-Anleihe Serie III unkündbar bis 1909	103,20	103,75
4 pCt Mannheimer Stadt-Anleihe von 1901 unkündbar bis 1906	102,30	102,85
4 pCt. Brandenburger Stadt-Anleihe	102,95	103,50

Nicht mündelsicher.

4 pCt. Hannoversche Landeskredit-Obl., unkündb. bis 1906	102,20	102,75
4 pCt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe,	97,70	98,25
4 pCt. do. unkündbar bis 1910	99,45	99,75
4 pCt. Mitteldeutsche Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unkündbar bis 1909	—	—
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III)	—	—
4 pCt. Preuß. Boden-Credit-Akt.-Bank-Pfandbr., unkündb. b. 1905	98,45	99
4 pCt. do. Serie XVIII, unkdb. b. 1910	99,45	99,75
4 pCt. alte Italienische Rente kleine Stücke	97,80	98,35
4 pCt. Oesterreichische Goldrente	100,80	101,35
4 pCt. do. kleine Stücke	—	—
4 pCt. Oesterreichische Staats-Renten-Anleihe	95,70	96,25
4 pCt. Ungar. Goldrente (Stücke à 2025.— Mk.)	99,60	100,15
4 pCt. do. (Stücke à 1012.50 Mk.)	100,20	100,75
4 pCt. Rjäsan-Uralsk garant. Eisenb.-Priort. von 1898, unkündbar bis 1909	98,45	99
4pCt. Wladikawkas garant. Eisenb.-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909	98,70	99,25
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Obl.	—	—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,05	168,85
do. „ London 1 Lstr. à „	20,37	20,47
do. „ Paris 100 Fr. à „	80,75	81,15
do. „ New-York 1 Doll. à „	4,1550	4,2050
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. a „	4,15	4,20
Holländische Noten 10 fl. a „	16,81	16,91

An gestriger Berliner Börse notierten
Oldenburger Bank-Aktien 107,80 pCt. Geld.
Diskont der Reichsbank 3½ pCt.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 4½ pCt.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
19. Aug.	7 U. Nm.	+16,8	770,2	28. 5,5	19. Aug.	+20,8	+ 10
20. Aug.	8 „ Vm.	+14,5	771,5	28. 6,1	20. Aug.	—	

Orts-Gemeindesache.

Osternburg. Die Lieferung des für die hiesigen Ortslaternen in der Brennperiode 1901/1902 erforderlichen **Petroleums** soll vergeben werden. Anerbietungen sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis 28. d. Mt. bei dem Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind.

Der Gemeindevorsteher.
Dählmann.

Immobilverkauf.

Die Erben des weil. Schmiedemeisters **Anton Hölzen** zu **Donnerschwee** beabsichtigen, das zum Nachlaß gehörige, an der

Donnerschweer Chaussee 54

belegene **Immobil** durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen und steht Verkaufstermin an auf

Donnerstag, den 22. Aug. d. J.,
nachm. 6 Uhr,
im „**Grüner Hof**" zu **Donnerschwee.**

Das Immobil, in dem seit Jahren ein **flottes Schmiedegeschäft** betrieben ist, besteht aus Haus, Schmiede und Lagerplatz und großem Garten; die Schmiede ist mit vollständigem Inventar und neuesten Maschinen versehen.

Der Kaufpreis kann größtenteils stehen bleiben.

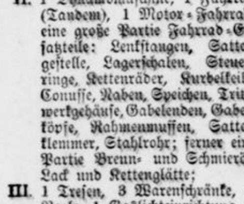
Kaufliebhaber ladet ein
Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fernsprecher 536. Auktionator.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 23. August d. J., vormittags 9 Uhr, gelangen in Doodts Etablissement hierselbst zur Versteigerung:

I. 2 Sofas, 2 Tische, 2 Sessel, 1 Vertikow, 1 Chaiselongue, 2 Spiegel, 3 Stühle, 2 Kleiderschränke, 1 Waschtisch, 4 Bettstellen, 1 Bett und sonstige Hausgerätschaften;
II. 1 Dynamomaschine, 1 Fahrrad (Tandem), 1 Motor-Fahrrad, eine große Partie Fahrrad-Ersatzteile: Lenkstangen, Sattelgestelle, Lagerschalen, Steuerringe, Kettenräder, Kurbelkeile, Conusse, Naben, Speichen, Trittwerkgehäuse, Gabelenden, Gabelköpfe, Rahmenmuffen, Sattelklemmer, Stahlrohr; ferner eine Partie Brenn- und Schmieröl, Lack und Kettenglätte;
III. 1 Tresen, 3 Warenschränke, 1 Reole, 1 Gaslichteinrichtung, 1 Oelmesser;
IV. 2 neue Schuhmacher-Nähmaschinen, 15 neue Nähmaschinen mit Fußbetrieb, 2 neue Handnähmaschinen, Zugstangen zu Nähmaschinen und div. Ersatzteile zu Nähmaschinen.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.



Immobilverkauf.

Hude. Die zu Lintel direkt an der Chaussee belegene

Besitzung

des weil. Landmanns **Heinrich Weser** daselbst kommt am

Mittwoch, den 4. Sept.,
nachm. 4 Uhr,

in **Rodieks Wirtshause** zu **Lintel** zum öffentlichen Verkaufsaufsatze, wie folgt:

a) der sog. Rumpf der Stelle, recht kompl. Gebäude mit 16,29 ha Ländereien, in einem Komplex belegen,
b) den Kamp Ackerland am Wege nach Moorhausen, groß 2,94,90 ha,
c) die Vorlage, Wiese, groß 1,85,86 ha,
d) Heideplacken, hinter den Wiesen, groß 1,90,67 ha,
e) die Moorwiesen, groß 4,31,79 ha, größtenteils bestes Torfmoor, in mehreren Abteilungen (auch zum Abgraben).

Kaufliebhaber ladet ein
G. Haverkamp, Aukt.

Verheuerung einer Landstelle zu Klein-Bornhorst.

Die von dem weil. Schiffszimmermann Johann Hermann Oltmann Schmeyers zu Klein-Bornhorst nachgelassene, daselbst belegene

Stelle,

bestehend aus einem im besten Bauzustande befindlichen Wohnhause mit angebautem Stall und reichlich 6 ha Wiesen-, Garten- und Ackerländereien,

soll mit Antritt zum 1. Mai 1902 öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verheuert werden, und ist hierzu zweiter Termin auf

Montag, den 26. Aug. d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in Jaußens Wirtshause zu Klein-Bornhorst angesetzt.

Die Ländereien befinden sich in einem guten Kulturzustande und sind sehr ertragreich.

E. Memmen, Aukt.

Zu verk. **2 Arbeitspferde,** billig.
With. Rohfe, Donnerschweerstr. 52.

Donnerschwee. Eine zur Milch unbrauchbare junge **Kuh** zu verkaufen. Nachzufragen im „Donnerschw. Krug."

Zu verk. ein eis. **Geldschrank.**
Bismarckstraße 7.

Drielakermoor. Zu verkaufen eine milchgebende Ziege.
Herrenweg 98.

Vieh-Verkauf in Oldenburg.

Viehhändler **Joseph Altgenug** aus **Norden** läßt am

Mittwoch, den 28. August,
vorm. 9 Uhr,

bei **Stolles Gasthause** in **Oldenburg, Langestraße:**

15 Stück beste Kühe u. Quenen,

welche nahe am Kalben stehen bezw. kürzl. gekalbt haben,

auf Zahlungsfrist verkaufen.
Rastede. J. Degen, Aukt.

Holz-Verkauf.

Ich beabsichtige am **30. August, nachm. 4 Uhr,** reichlich

50 Festmtr. Fuhren

gerades entrinntes Bauholz,

bei Forst Hatten, genannt Strenge, unter der Hand mit barer Zahlung zu verkaufen.

Versammlung bei **H. Rathkamp** am Twiester Wege.
W. Schenk, Holzhändler.

Heuland-Verkauf.

Hude. Der Hausmann **Friedr. Schwarting** in **Holle** läßt sein im Bäke direkt an der Chaussee belegenes

Heuland,
groß **14 Jück,**

am Sonnabend, den 24. August,
nachm. 6 Uhr,

in **v. Seggern Wirtshause zu Holle** öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen und zwar in mehreren Abteilungen und auch im Ganzen.

G. Haverkamp, Aukt.

Gras-Verkauf in Mosleshöhe.

Der Ziegeleibesitzer **Georg Kettler** in **Osternburg** läßt am

Freitag, den 23. Aug. d. J.,
nachm. präzise 2 Uhr,

auf seinen Ländereien in Mosleshöhe:

ca. 6 ha = 72 Sch.-S. gut besetztes Klee-Gras

in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Eversten.

Verkauf einer Landstelle.

Der Landmann Johann Rohje zu Littel beabsichtigt, seine zu Metjendorf am Rastederwege belegene

Stelle,

bestehend aus einem neuen Wohnhause, dito Scheune mit Schweinestall und ca. 60 Scheffelf. Ländereien, direkt am Hause, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. November d. J. oder 1. Mai n. J. **zu verkaufen,** und ist hierzu **Termin** auf

Sonnabend, den 31. Aug. d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Oltmanns Wirtshause** zu **Metjendorf** angesetzt.

Es wird noch bemerkt, daß möglichst nur dieser eine Termin stattfinden und bei irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag sofort erfolgen soll.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Memmen, Aukt.

Billig zu verk. 2 Paar **Wellensittiche** (Zuchtpärchen) mit Voliere.
Lambertistr. 13.

Zu verk. **Honigbirnen, 2 Liter 25 Pfg.** **Lindenstr. 4.**

Ein tadellos leicht laufendes **Fahrrad** (Halbrenner) ist umständehalber billig zu verkaufen.
Nadorster Chaussee 12.

Vereins- u. Vergnügungs Anzeigen.

Osternburger Turn-Verein.

Einladung zur Turnfahrt

am **Sonntag,** den **25. d. Mts.,** nach

Ostrittrum, Dötlingen 2c.

Anmeldung bis Freitag in der Turnhalle erbeten. **Der Turnrat.**

Eversten

Schützen-Verein

(eingetr. Verein).

Sonntag, den 25. August, mittags 12 Uhr,

versammelt sich der Verein zur Abfahrt per Wagen nach dem

Edewechter Schützenfest.

Die Damen werden zur Beteiligung eingeladen. Diejenigen Mitglieder, welche mit den bestellten Sommerwagen zu fahren wünschen, werden gebeten, die beim Wirt Holze ausliegende Liste zu unterschreiben. Abfahrt 12¼ Uhr.

Der Vorstand.

Verein Postalia.

Am **Sonntag,** den **25. August:**

Sommerfest

im

„Hotel zum Lindenhof".

Anfang des **Gartenkonzerts** um 4 Uhr.
Von 7½ Uhr an:

Ball.

Entree zum Konzert 30 Pfg.
Tanzabonnement 1 Mk.
— Einführungen sind gestattet. —
Das Komitee.

NB. Bei schlechter Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Achternholt.

Am **Sonntag,** den **8.,** und **Montag,** den **9. September d. J.:**

Preiskegeln,

wozu freundl. einladet **H. Gardeler.**

Moorhausen b. Wüsting. Sonntag, den 25. d. Mts.:

Ball,

wozu freundlichst einladet **J. Helms.**

Edewechter

Schützen-Verein.

Am Sonntag, den 25.,
und
Montag, den 26. August,
findet unser diesjähriges

Schützenfest

statt, wozu der Verein die auswärtigen Schützenbrüder, sowie ein hiesiges und auswärtiges Publikum freundlichst einladet

Der Vorstand.

Wardenburg.

Am Sonntag, den 25., und Montag, den 26. August findet das diesjährige

Preiskegeln

statt, wozu freundlichst einladet

Fr. Arnken.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 194 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 20. August 1901

Aus aller Welt.

Wie Nordenskjöld Nansen empfing, davon erzählt in dem Buche „Fridtjof, Nansen. Ein Lebensbild von E. von Enzburg.“ Professor Brögger: Wir (d. h. Nansen und ich) gingen (in Stockholm) zu Nordenskjöld — über den stillen Hofraum der „Vetenskapsakademie“, dieses friedlichen, weltentrückten Raumes, der immer etwas besitzt, das Ehrfurcht einzuflößen vermag. Nordenskjöld war wie gewöhnlich zu dieser Stunde in seinem Laboratorium beschäftigt. Wir gingen durch die mit Mineralien und Kisten gefüllten Vorzimmer. „Hier hat Berzelius gearbeitet“, sagte ich im Vorübergehen zu Nansen. Lindström, der Amanuensis der Akademie, kam uns mit Kolben und Chemikalien beladen entgegen. „Der Alte ist drinnen; er hat es eilig,“ flüsterte er mir leise zu. Drinnen im Arbeitszimmer ging „der alte Nor“ kräftig und breitschulterig zwischen seinen Mineralien auf und ab. Wenn man diesen starken breiten Rücken sieht, muß man ganz unwillkürlich an die Geschichte von seiner Bootsfahrt auf dem Jenisei im Jahre 1875 denken. Wiederholt hatten die Wellen gedroht, das Boot zu füllen. Nordenskjöld selbst hatte sich auf den Reling am Achterdeck gesetzt, um die eiskalten Wogen an seinem breiten Rücken zerschellen zu lassen. Stundenlang saß er als Wellenbrecher da. Aus solchem Stoff werden Polarfahrer gemacht. Ich begrüßte ihn und stellte ihm vor: „Konservator Nansen aus Bergen. Er will quer über Grönlands Inlandeis — —.“ — „Ei der Tausend!“ — „Und nun möchte er zunächst Deinen Rat erbitten!“ — „Herzlich willkommen! So, so, Herr Nansen, Sie wollen nach Grönland gehen?“ — Die Bombe war geplatzt. Der freundliche, liebenswürdige, aber doch immerhin etwas zerstreute Ausdruck, den er noch eben hatte, war verschwunden; sein ganzes Interesse war geweckt. Es war, als messe er den jungen Mann, der da vor ihm stand, mit den Augen, um zu sehen, was für ein Kerl er war. Dann sagte er mit der besten Laune von der Welt: „Sie können ein Paar ausgezeichnete Stiefel von mir bekommen, Herr Nansen; ja ich scherze nicht, es ist eine Sache von größter Wichtigkeit, Schuhzeug von allerbester Qualität zu besitzen.“ Das Eis war gebrochen. Nansen legte los. Nordenskjöld nickte hin und wieder etwas skeptisch und warf auch eine Zwischenfrage auf. Er sah — so habe ich es wenigstens aufgefaßt — den Plan als dummdreist, nicht aber als unausführbar an. Offenbar hatte Nansens Persönlichkeit auf ihn sofort einen bedeutenden Eindruck gemacht. Er war daher mit der größten Herzlichkeit bereit, ihm mit seiner Erfahrung und seinen Ratschlägen beizustehen. — Und es galt ja hier, eine Menge von Einzelheiten zu besprechen: Lappen und Schneeschuhe, und Schlitten und Boote — und dann das Treibeis. War es auf die Art und Weise passierbar, wie Nansen es plante? Aber „der Alte hatte es eilig“. Es wurde abgemacht, daß Nansen wiederkommen sollte. Zunächst wollten wir uns am selben Abend in „Geologiska Föreningen“ (dem geologischen Verein) treffen. Als wir gingen, sagte ich leise zu Nordenskjöld: „Nun, was glaubst Du? Ich für mein Teil bin überzeugt, daß er seinen Plan ausführt!“ „Vielleicht wirst Du Recht behalten!“ erwiderte er. Aber der skeptische Ausdruck war aus seinem Gesichte verschwunden

* * *

Aus Kindermund.

Das englische Blatt „Truth“ hielt vor einiger Zeit in seinem Leserkreise Umfrage nach originellen Aussprüchen aus Kindermund. Die Beantwortungen liefen in großer Zahl ein, und wir können es uns nicht versagen, eine Blütenlese davon hier wiederzugeben. Dem kleinen Frank war von seinem Vater ein Neufundländer versprochen worden. „Ja,“ sagte der Kleine, „dann brauche ich auch noch einen kleinen Bruder.“ „Wozu denn?“ „Nun, ich will mit dem Bruder und dem Hunde im Garten spielen, dann den Bruder in den Fluß werfen, und mein Hund muß dann ins Wasser springen und ihn herausziehen — genau so, wie es in der Geschichte steht, die mir Mama neulich vorgelesen hat.“ — Der noch nicht ganz vier Jahre alte Freddy plaudert einmal mit seiner Mutter: „Du, Mama,“ fragt er, „ist der Himmel wirklich das schöne Blau dort oben?“ „Ja, hoffentlich.“ „Aber Du, Mama, wie bringen wir denn unser Gepäck da hinauf?“ — Elise darf mit Papa zum Fischen gehen. „Gelt, Papa,“ fragte sie, als dieser einen Wurm an den Haken steckt, „die guten Fische beißen nur den häßlichen Wurm tot, aber nicht die guten Menschen, die sie fangen?“ — „Siehst Du, Mama,“ sagt ein kleines Mädchen, als es mit seiner Mutter vor dem Schaufenster eines Spielwarenladens steht, „diese Puppe würde ich Dir kaufen, wenn Du mein Kind wärest.“ — Die sechsjährige Elisabeth geht mit der fünfjährigen Mary spazieren; sie sehen eine braune und eine weiße Kuh. „Warum nur“, sagte Mary, „die Kühe so verschieden sind?“ „Weißt Du“, erwidert die weise Elisabeth, „die braune Kuh giebt den Kaffee, die weiße aber die Milch.“ — Papa schaut dem siebenjährigen Töchterchen in der Rechnungsaufgabe nach. „Aber 3 und 4 ist doch nicht 8! Wenigstens war das nicht der Fall, als ich in die Schule ging.“ „Ja, damals, unser Fräulein sagt immer, die Dinge hätten sich seit damals alle geändert. 3 und 4 gleich 8 ist schon recht.“ — Ein vierjähriger Junge sollte zu Bett gebracht werden und sein Gebet sprechen, er wollte aber weiter spielen. „Wird“, fragte er, „Gott morgen auch da sein?“ „Ja, warum?“ „Dann will ich mit dem Beten lieber bis morgen warten.“ — Als ein kleines Mädchen hörte, daß ein einarmiger Mann gestorben sei, den sie gekannt hatte, sagte es: „Ich meine, er bekommt im Himmel jetzt auch nur einen Flügel.“ — In einem Hause war eine Frau gestorben. Die Leichenwagen warteten lange vor dem Thore. Einem kleinen Knaben, der aus einem Nachbarhause die Leichenfeier sich ansah, dauerte es zu lange, bis die Wagen sich in Bewegung setzten. „Ich glaube, die Wagen warten so lange, weil die Frau noch nicht ganz tot ist.“ — Eine Großmutter gab ihrem Enkelchen folgendes Rätsel auf, dessen Lösung „Wind“ sein sollte: „Man kann es nicht sehen, aber trotzdem fühlen wir es und wissen, daß es da ist, was ist es?“ „Ein Floh!“ antwortete schnell der kleine Weise.

Rusina Kasdojeff.

Roman von E. J. Ardow.

(Nachdruck verboten.)

5) (Fortsetzung.)

Da Nikolas schon lange fest entschlossen war, nicht zu heiraten, so übte der letztere Umstand keinen besonderen Einfluß auf ihn aus; aber sechs Wochen später schrieb er bereits einem seiner Freunde, Metzel, unter anderem:

„. . . Was die Dissertation anlangt, so habe ich, um die volle Wahrheit zu sagen, noch gar nicht dabei angefangen. Ueberhaupt muß ich Dir mitteilen, daß meine Pläne sich wesentlich geändert haben, und, was am allererstaunlichsten ist, daß ich zum erstenmale mein Programm ohne Gewissensbisse umstoße. Ich hätte so viel Lebensfähigkeit und Mut bei mir nicht vorausgesetzt! Schon oft habe ich mich in Augenblicken des Schwermuts zu den verfehlten Existenzen gerechnet. Halte das nicht für Scherz! Und dennoch werden wir in dieser weiten Welt vielleicht unser Glück noch machen.

Weißt Du auch, daß bei uns in Rußland der wunderbarste Typus des Weibes erschienen ist? Und wo? — In einer Kaufmannsfamilie, in Moskau! Verstehst Du die ganze Eigenart dieser Erscheinung? Ich traf hier neulich ein Mädchen, die Tochter eines Kaufmanns und Millionärs, er trägt einen richtigen deutschen Anzug, aber sein Vater ging noch im Kaftan mit langen Schoßen und verstand kaum zu lesen und zu schreiben, und bei diesem Kaufmann und seiner Gemahlin, einer sauersüßen Deutschen, ist, Gott weiß durch welches Wunder, eine Tochter zum Vorschein gekommen, gegen die all unsere jungen Damen fast- und kraftlose Gestalten sind! . . . Davon später einmal, jetzt habe ich es eilig. . . . Nur noch das eine: Es ist doch wahr, man kann auch in Rußland ein volles Leben leben, wenn man nicht fortwährend grübelt. . . . Indessen leb wohl!“

Vierzehn Tage später bekam Metzel als Antwort auf seine schriftliche Bitte an Nikolas, ihm doch den „Hymnus an die Kaufmannstochter“ näher aufzuklären, folgende lakonische Zeilen:

„Ich heirate. Ende der Woche gedenke ich mit meiner Braut nach Petersburg abzureisen. Könnte man sie nicht vielleicht bei Deiner Cousine Natalie Goroschanski unterbringen? Sorge dafür! Ich telegraphiere.

Dein Nikolas.“

4. Kapitel.

Nach der Auseinandersetzung mit seinem Sohne hielt General Szigizin es für seine Pflicht, die Anwesenheit Nikolas' eine Zeit lang vollständig zu ignorieren. Er spielte den Gleichgültigen. Aber es verging ein Tag nach dem anderen, und allmählich begann diese Lage der Dinge den General ernstlich zu bedrücken, zumal der Wunsch, seine zukünftige Schwiegertochter einmal zu sehen, immer lebhafter in ihm wurde. Er fing schon an, nach demjenigen Grunde der Versöhnung zu suchen, der seiner Würde am allerwenigsten vergab, da traf eines Tages für ihn ein Brief von Daniel Karpatschieff ein, der so scharf gehalten war, daß der General, kaum seine Entrüstung bemeisternd, sich unverzüglich zu Frau von Kasdojeff, seiner ständigen Ratgeberin in allen schwierigen Verhältnissen, auf den Weg machte.

Er traf sie allein. Sie saß auf dem Sofa und legte wie gewöhnlich Patience.

„Sie begreifen gar nicht, liebe Freundin,“ sagte der General in seiner Erregung, nachdem er Frau von Kasdojeff den Inhalt des Briefes von Karpatschieff mitgeteilt, „welche Unannehmlichkeiten Nikolas mir da aufgeladen hat! Einen derartigen Brief habe ich in meinem ganzen Leben noch nicht bekommen! Was geht mich denn sein Geld, seine Tochter und die ganze Sippe an? Mein Sohn Nikolas hegt den Wunsch, mit ihm verwandt zu werden, und ich liege nun dabei! Nein, Sie mögen sagen, was Sie wollen, ich liege stets dabei!“

„Können Sie mir den Brief nicht einmal zeigen?“ fragte Frau von Kasdojeff.

„Bedaure. Ich habe ihn in den Kamin geworfen. Wenn Sie wüßten, in wie zarten Ausdrücken mir dieser Krämer die unverzeihlichsten Grobheiten sagt. Ew. Exzellenz vorne und Ew. Exzellenz hinten. Es ist einfach ekelhaft. „Ew. Exzellenz mögen gefälligst erwägen“ . . . mögen erwägen! So lange es Nikolas nicht einfiel, mir die Kaufmannstochter als Schwiegertochter auf den Hals laden zu wollen, habe ich nicht einmal den Namen dieses Karpatschieff gehört. Vielleicht haben Sie etwas über ihn herausgebracht? Mir war seine ganze Existenz bisher höchst nebelhaft.“

Nachdem die letzten Worte in besonders spöttischem Tone herausgebracht waren, fühlte der General eine gewisse Erleichterung. Frau von Kasdojeff, die ihm aufmerksam zugehört hatte, fuhr fort mit Patience legen. Ihre schwarzen, tief eingefallenen, einst sehr schönen, jetzt von einem feinen Netz von Falten umgebenen Augen schauten auf die Karten, aber als sie jetzt zu dem General hinüberschweiften, sah man deutlich ein feines Lächeln sie umspielen. Szigizin bemerkte nichts. Er war gewohnt, ihr alle verwickelten Angelegenheiten seines Lebens anzuvertrauen. Sie hatte zu den Freundinnen seiner verstorbenen Gemahlin gehört und genoß sein unbedingtes Vertrauen.

„Es wird den jungen Leuten schwer werden, sich einzurichten,“ ließ sie fallen.

„Ich wasche meine Hände in Unschuld! Nikolaus hat sich seine Braut selbst ausgesucht, er muß auch dafür Sorge tragen, daß er seine Frau und die zukünftige Nachkommenschaft ernährt. Mich läßt die Sache kalt.“

„Jedenfalls ist Nikolas jetzt gezwungen, in den Staatsdienst zu treten,“ meinte Frau von Kasdojeff nach kurzem Schweigen.

Der General machte eine Geberde der Verzweiflung. „Wer hat ihn veranlaßt, nach Moskau zu fahren, frage ich, wer? Hatte er doch das Glück so nahe, fast in der Hand! Und welches Glück!“

Ueber Frau von Kasdojeffs Züge flog wieder ein feines Lächeln.

„Ich habe Rusa so lieb wie meine Tochter, und habe immer gedacht, daß Nikolas . . .“

„Auch ich habe gedacht wie Sie,“ unterbrach Frau von Kasdojeff ihn lebhaft, „aber die jungen Leute haben nicht nach unseren Gedanken gefragt. Ich hoffe, Nikolas wird glücklich; Rusa hat ihn stets als Gespielen ihrer Kindheit angesehen, aber das ist auch alles!“

Der General fühlte die kleine Spitze aus ihren Worten deutlich heraus und schwieg. Uebrigens war die unerwartete Verlobung des jungen Szigizin für die mütterliche Eigenliebe der Frau von Kasdojeff nur wenig kränkend. Sie gab nicht einmal die Möglichkeit zu, daß irgend jemand ein anderes Mädchen ihrer Tochter vorziehen könnte; sie hatte eine Verbindung Rusas mit Nikolas kaum jemals im Sinn gehabt, sie hatte durchaus keine Eile, ihre Tochter zu verheiraten.

„Wird die Hochzeit bald sein?“ fragte sie kurz darauf.

„Das weiß ich nicht und will ich nicht wissen!“

Frau von Kasdojeff rückte an den General heran und legte ihre Hand auf seinen Arm.

„Wollen Sie meine Meinung hören? Diese ganze Affäre hat so viel abgeschmacktes Gerede im Gefolge, daß man meiner Ansicht nach die ganze Hochzeit nicht aufschieben kann; ich würde an Ihrer Stelle derselben nicht im Wege sein.“

„Das bin ich auch nicht! Mögen sie doch machen, was sie wollen! Ich bitte nur, mich in Ruhe zu lassen; dazu habe ich wohl noch das Recht!“ schloß der General ziemlich grob.

„Versteht sich! Ich spreche nur deshalb, weil ich Nikolas gern habe, und wünsche, daß er und Sie schnell aus der Verwickelung herauskommen. Ist die Thatsache einmal vollendet, so geht alles seinen Gang. Und mit der Zeit wird es sich schon zum guten wenden.“

Aber diesmal wollte der General nichts von Trost wissen; er wiederholte nur mutlos sein: „Ich habe die Geschichte gründlich satt!“

Frau von Kasdojeff lenkte das Gespräch auf ein anderes Gebiet, allein die Unterhaltung wollte nicht in Gang kommen. Der General stöhnte fortwährend, erhob sich endlich und schickte sich an, fortzugehen. Frau von Kasdojeff begleitete ihn mit ihrer gewohnten Freundlichkeit zur Flurthür.

„Da fällt mir ein, ich vergaß, Ihnen zu sagen, daß ich gestern in der russischen Oper die Braut Ihres Sohnes gesehen habe,“ meinte sie gleichgültig, als der General sich zum Handkuß niederbeugte. „Sie ist reizend.“

Der General verzog das Gesicht.

„So? Was gab man denn gestern?“ fragte er kurz.

„Die Oper Russalka.“

„Ach, das langweilige Stück! Ich bin kein Freund einheimischer Musik. Gehen Sie ja nicht aus, Sie erkälten sich!“

Mit diesen Worten trat der General auf den Flur und fuhr dann nach Hause.

Frau von Kasdojeff begab sich ins Gastzimmer, zündete sich eine Zigarette an und saß ziemlich lange wie in Gedanken in der Sofaecke. Dann erhob sie sich plötzlich und trat in das Zimmer ihres Sohnes.

„Störe ich Dich?“ fragte sie freundlich.

Arsenius von Kasdojeff saß am Schreibtische und schrieb. Bei der Frage seiner Mutter flog ein Ausdruck der Unzufriedenheit über sein Gesicht.

„Nein, nicht sehr,“ erwiderte er ziemlich kühl und bedeckte seine Schrift mit einem aufgeschlagenen Buche. Dann wandte er sich zur Mutter.

Frau von Kasdojeff strich ihm das glatte, schwarze Haar aus der Stirn und sah ihm zärtlich in die Augen.

„Wünschest Du irgend etwas, Mama?“ fragte er, den kühlen Ton seiner Stimme etwas mildernd.

„Szigizin war eben bei mir. Er hat einen sehr unangenehmen Brief von Nikolas' zukünftigem Schwiegervater bekommen.“

Damit ließ sie sich auf dem Sofa nieder und teilte ihrem Sohne den Inhalt von Karpatschieffs Schreiben mit. Arsenius schaute unverwandt auf den Fleck, auf welchem seine Mutter saß, und hörte ihr gleichgültig zu.

„Für Nikolas ist das ziemlich belanglos,“ meinte er, „der heiratet nicht nach Geld.“

„Gewiß nicht. Aber wie wollen die beiden leben? Sie ist wahrscheinlich an Luxus gewöhnt. . . . Die Kanfleute lieben es, mit ihrem Gelde zu prahlen!“

„Szigizins Braut ist ein entschlossenes Mädchen. Mit diesem Verlust wird sie sich schon abfinden.“

„Das ist leicht gesagt, sie wird sich abfinden. Daran muß man von klein auf gewöhnt sein. Ihr hebt diese Manja alle bis in den Himmel, bald auf diese, bald auf jene Weise!“

Arsenius zuckte ungeduldig die Achseln und zog sein Schriftstück zu sich heran. Seine Mutter schwieg. Er tauchte die Feder ein und strich sie langsam am Tintenfaß ab.

Frau von Kasdojeff rückte ungeduldig auf dem Sofa nach vorn. Sie fühlte, daß ihre Gegenwart ihm lästig sei, allein sie ging nicht fort.

(Fortsetzung folgt.)

Mäntel M. 7,50 Schläuche M. 4,50

Vorzügliche „PANZER“-Marke mit roeller Garantie!

Continental-

Fahrrad-Fabrik von Hermann Prenzlau, Hamburg I. 41

Nichtconvenierendes wird bereitwilligst zurückgenommen.

Seidenstoffe Sammte, Velvets für Kleider, Blusen 2c. liefern direkt an Private Elten & Keussen, Fabrik u. Handle Krefeld. Muster frei.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.
29. Bezirk.

Zum Brennen der Füllen

sind folgende Termine angesetzt:

Am Montag, den 26. Aug.,
morgens 9 Uhr,
beim Schmied **Ehlers** in **Apen;**
morgens 11 Uhr,
beim Schmied **Hamjediers** in **Bokel.**

Am Dienstag, den 27. Aug.,
morgens 8 Uhr,
beim Schmied **Janßenharms** in **Edewecht;**
morgens 11 Uhr,
beim Schmied **Keilers** in **Burgfelde;**
nachm. 3 Uhr,
beim Schmied **Grambart** in **Elmendorf;**
nachm. 5 Uhr,
beim Schmied **Keilers** in **Aschhauserfeld.**

Helle, 1901. **Der Obmann.**
J. Reiners.

Oldenbg. Stutbuch.
Bezirk 27.

Zum **Brennen der Füllen** sind folgende Termine angesetzt:

Mittwoch, den 21. August, nachmittags 3 Uhr, beim Ohmsteder Krug.

Freitag, den 23. August, morgens 8 Uhr, bei Dreisers Gasthause zu Osternburg;
vormittags 10½ Uhr bei Holzes Gasthause zu Eversten;
nachmittags 3 Uhr bei Grashorns Gasthause zu Ofen.

G. Hanken, Obmann.

Total-Ausverkauf

Das zur Konkursmasse des Kaufmanns

Bruns hiers.,

Haaren- und Mottenstr.-Ecke gehörige

Lager

von Herren- und Knaben-Garderoben, Unterzeugen Wäscheartikeln, Kleiderstoffen, Hüten, Mützen, Kurzwaren 2c.,

soll baldmöglichst ausverkauft werden.

Die Preise sind ganz erheblich herabgesetzt.

W. Köhler,
Verwalter.

Wie weggeblasen

und alle Arten **Hautunreinigkeiten** sind **Hautausschläge**, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blütchen, Leberflecke 2c., beim täglichen Gebrauch von

Radebeuler Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pfg. in der **Hof-Apotheke Zetel.** Für Dr. med. **Köchy** hierselbst habe ich gegen bar oder auf Zahlungsfrist zu verkaufen:

1 10jährige Stute, fromm im Geschirr,
1 fast neue Halbchaise,
1 Selbstfahrer,
1 fast neues und 1 älteres Pferdegeschirr,
1 Schlitten, 2 Fuder Heu.

W. Ahlhorn, Aukt.

Zu verschenken schön gezeichneter **Fox-Terrier.** Markt 21.

Großer Möbelverkauf

Am Freitag, den 23. August d. J., morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Hause Mottenstr. Nr. 5 die Bestände eines großen Möbellagers gegen Barzahlung verkauft. Es sind namentlich vorhanden:

1 Plüschgarnitur (feinste Arbeit) 1 eleg. Taschensofa, 2 Sofas, 4 nußb. Sofatische, 1 Kaffeetisch, 1 Trumeaux, mehrere große u. kleine Spiegel, mehrere Vertikows, 1 Stubentisch, viele Rohrstühle, mehr. Waschtische, Kleiderschränke, Bettstellen, Matratzen, 4 Küchenschränke mit Glasaufsatz, Küchenstühle, Gardinenstangen, Rosetten, **ferner alles, was sich in einem großen und kompletten Möbellager vorfindet.**

☞ **Die Möbel sind hochfein gearbeitet und werden für jeden Preis verkauft.**

☞ **Ein Ausfall findet nicht statt.**

Gras-Verkauf

am

Barnesführerholz.

Herr Stationsvorsteher **Hartong** in **Bremen-Neustadt** läßt am

Donnerstag, den 29. August d. J., nachm. 2 Uhr anf.,

auf seinen Rieselwiesen am Barnesführerholz (36 Jück):

den 2. Schnitt recht gutes Gras

in Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kauflieb haber wollen sich bei Duhmes Hause versammeln, wozu einladet

J. F. Harms.

Immobilverkauf.

Neuenburg. Zum Verkaufe der den Erben des weil. Proprietär **C. Hovemann** hierselbst gehörigen

Stelle,

bestehend aus einem an guter Lage in bestem baulichen Zustande befindlichen Wohnhause nebst Stall und großem schönen Garten ist zweiter Termin auf

Sonnabend, den 24. Aug., nachm. 6 Uhr,

in **Witwe Jacobs** Gasthause hierselbst angesetzt.

Die Stelle ist sowohl für einen Privatmann, als auch für einen Geschäftsmann passend und zum Ankauf zu empfehlen.

Nähere Auskunft erteilt gern und unentgeltlich

W. Ahlhorn, Auktionator, zu Zetel.

Verkauf einer Köterei

zu Burgfelde.

Zwischenahn. Dritter und letzter Termin zum Verkauf der zum Nachlaß des weil. Stellmachers **Eil. Brumund** zu **Burgfelde** gehörenden kleineren

Köterei

ist angesetzt auf

Freitag, den 23. August, nachm. 5 Uhr,

in **Krügers Wirtshaus** zu **Ekern,** wozu Liebhaber mit dem Bemerken, daß in diesem Termine der Zuschlag erfolgt, eingeladen werden.

Feldhus, Auktionator.

Bücher, einzelne Werke und ganze Bibliotheken kauft **A. Wiechmanns Antiquariat.**

Heirat. Wer reich und glücklich heiraten will, verl. Prosp. umf. Journal, Charlottenburg 2.

So gut wie

„Ori" wirkt kein anderes Insektenmittel. Die sicherste, schnellste und untrüglichste Hilfe im Kampfe mit sämtlichen lästigen Insekten ist und bleibt **„Ori."** Fliegen, Flöhe und Läuse, besonders auch Kakerlaken, ferner Motten, Blattläuse u. Milben, vor allen aber die ekelhaften Wanzen, fallen dem „Ori" unfehlbar zum Opfer. — Der Erfolg ist verblüffend. Die rapide Wirkung ist fabelhaft und staunenerregend. Jeder Mißerfolg ist ausgeschlossen. Einzige praktische Rettung vor Fliegen in den Wohnungen. „Ori" ist dem Landmann in den Viehställen geradezu unentbehrlich. Die Fliegen schaden durch die Beunruhigung des Viehes enorm. „Ori" ist Menschen und Haustieren vollkommen unschädlich. Die Konsumenten loben „Ori" mit Ueberzeugung und Begeisterung.

ORI

Infolge der außerordentlichen Beliebtheit und des ungewöhnlichen Vertrauens kolossale Verbreitung. „Ori" hält als wirkliche Erlösung von der Insektenplage seinen Siegeszug durch die ganze Welt. Man bitte seinen Lieferanten und jedes einschlägige Geschäft, daß genügend Vorrat von „Ori" vorhanden sei. Man verlange ausdrücklich „Ori", lasse sich nichts anderes als „ebenso gut" aufreden und weise vor allem veraltete, wenig-wirksame Mittel mit Entrüstung von sich.

—„Ori" wird niemals ausgewogen verkauft, sondern ist echt und wirksam nur in den verschlossenen Originalkartons mit Flaschen à 30 Pfg., 60 Pfg. und 100 Pfg. Für wenig Geld ein glänzender Erfolg. Ueberall in allen Städten, selbst in den meisten Dörfern erhältlich.

Ein einziger Versuch und man ist überzeugt.

In **Oldenburg i. Gr.** zu haben bei:
Gerh. Bremer, Drog. **Ernst Wieger.**
In **Osternburg** zu haben bei: **Paul Hermann.** Drog.

Lungen- und Nervenleidende,

Magen-, Darm-, Leber-, Gicht-, Rheumatismus-, Asthmaleidende, Zuckerkranke, Blutarme und Bleichsüchtige

erhalten gegen 10 Pfg.-Marke Auskunft durch Broschüre, wie diese Leiden auf natürlichem Wege, (also ohne Medizin) ohne Berufsstörung dauernd beseitigt werden durch **„Sanitas" Brunndöbra i. Sa. Nr. 267.**

!Zwiebeln! !Zwiebeln!

Erhalte in ca. 3 Wochen die ersten 2 Ladungen

Prima Harzer Zwiebeln.

Baldige Bestellung erbeten.

J. A. H. Ness jr.,
Käse-Engroslager.
Oldenburg i. Gr. Fernsprecher 147.

Kaiser-Borax

für Toilette u. Haushalt.

Das natürlichste, mildeste und gesündeste **Verschönerungsmittel** für die Haut, dient zugleich im **Haushalt** für die verschiedensten **Reinigungszwecke** und ist ein vielfach bewährtes **Hausmittel.** Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pf. mit ausführlicher Anleitung. **Niemals lose!**
Specialität der Firma **Heinrich Mack** in Ulm a. D.

Eine wunderbare Verwandlung
erfahren farbige Stoffe jeden Gewebes beim Gebrauch von
Bechtels Salmiak-Gall-Seife.
Wie neu gehen die Stoffe aus der Wäsche hervor.
In Paketen à 40 Pfg. bei **H. Fischer.**

Wie aus den Berichten (s. Broschüre) ersichtlich, empfehlen diese Professoren und Aerzte seit Jahrzehnten bei Verdauungsstörungen, Verstopfung und deren Folgezuständen, Hypochondrie, Blutandrang, Appetitlosigkeit, sowie bei Hämorrhoidalleiden die

Apotheker Richd. Brandt's Schweizer-Pillen.

Erhältlich à Schachtel Mk. 1.— in den Apotheken. Bestandtheile sind: Extract von Silge 1,5 gr. Moschusgarbe, Absynth, Aloe je 1 gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 gr., dann Genian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum um darauf 50 Pillen im Gewicht von 0,12 gr. herzustellen.

Aufforderung.

Zwischenahn. Alle, die noch Forderungen an den Grundbesitzer **Heinrich Bischoff** zu **Ekern** zu haben glauben, wollen gegen den **25. d. Mts.** ihre Rechnung einreichen, zwecks Aufnahme in das Inventar.

J. H. Hinrichs.

Warnung!

Elsfleth. Von einer mir noch jetzt unbekannten Person ist über mich ein unwahres mich beleidigendes Gerücht in Umlauf gesetzt. Jede Person, welche die Verleumdung weiter verbreiten sollte, werde ich unnachsichtlich zur Anzeige bringen.

C. W. Ickels,
Müller.

Alte Räder von 30 Mark an. Lindenstraße 31a.

Gesetzlich erlaubt!

Nächste Zieh. 15. Aug.

Abwechs. Haupttr. in Mk.:
180,000, 120,000, 105,000, 102,000, 90,000, 45,000, 30,000, 25,000, 17,000 etc.
Jedes Los ein Treffer.
bieten die aus 100 Mitgliedern best. Serienlosgesellschaften.
Jährl. 14 Klassen,
davon 2 Klassen gratis,
45,000 Lose u 45,000 Treffer!
Monatl. Beitrag 4 Mk.
pro Anteil und Klasse.
Anmeldung. nimmt entgegen:
VAL. HEINRICH,
München Nr. 20.

Gesetzlich erlaubt! Gesetzlich erlaubt!

Oldenburg. Da die den Lütjeharmsschen Erben gehörige, zu Nadorst belegene Besitzung, groß 4½ ha, in dem öffentlichen Verpachtungstermin nicht verpachtet ist, soll solche noch mit Antritt zum 1. Nov. d. J. unter der Hand verpachtet werden. Pachtliebhaber wollen sich baldigst melden.
A. Prauffel, Rtllr., Haarenstr. 5.

Eversten. Zu verkaufen ein gutes **Kuhkalb,** 8 Tage alt.
Aug. Hülsebusch, Prinzessinweg.

Petersfehn. Zu verkaufen **2 fette Schweine.** **Johann Sander.**

Zu kaufen gesucht
24 eichene Bohlen,
1,20 m lang, 0,22 m breit, 0,5 m stark.
W. Kruse, Haareneschstr. 41.

W. Ital.- u. sch. Minorka-Hähne, Frühbr. **H. Pesch t,** Eversten, Marschw.

Neue Salzgurken, neue Salzheringe
empfiehlt **F. Bernuth.**

☞ **Wendts Patent-Cigarren,** absolut nikotinunschädlich bei vollstem Rauchgenuß, empfiehlt in verschiedenen Preislagen zu Fabrikpreisen **Heinr. Schröder,** Cigarrenhdl., Ritterstr. 1.

Ettgrün

von gut eingefriedigten Weiden, 9 Jück beim Gut und 18 Jück an der Hunte (Eversten) gelegen, verpachtet

Gut Hundsmühlen.

Cyrus-Fahrräder

werden vom besseren Publikum mit Vorliebe gekauft, da dieselbe in Solidität, leichtem Lauf, Eleganz und mäßigem Preis hervorragend sind.

Wo nicht vertreten, verlangen Sie direkt per Postkarte Katalog von **Diedr. Müller,**
Varel i. O.

Neuen 1901er Salzhering

in **zarter, fetter** Ware vers. das Postkolli, ca. 45 Stck., ℳ 3.— **frei Postnachnahme Gustav Klein, Greifswald,** Heringssalzerei.

Solide

Sofas v. 50 ℳ an, fern. eleg. Garnit., **Sofatische** v. 10 ℳ an, **Kleiderschränke** v. 25 ℳ an, **Rohrstühle,** nußb. pol., v. 3,30 ℳ an, **Vertikows** in fein. Ausf. v. 35 ℳ an, **Waschtische, Nachtschränke. Küchenschränke** m. Glasauff. v. 25 ℳ

Meine Special-Artikel:

Bettstellen, hölzerne, v. 15 ℳ an, **Bettstellen,** eiserne, v. 7,50 ℳ an, **Stahlmatratzen,** 25 Jahre Garantie, 18 ℳ, **Chaiselongue** v. 9,50 ℳ an,
☞ **Spiegel zu Engros-Preisen,** ⅓ unter Ladenpreis, feinstes Glas, à 4, 9,50, 10,50, 13,50, 18 ℳ usw.
Offene Preise, kein Laden.
Nur gegen Barzahlung.

Magnus Meiners,
Wilhelmstr. 1a, am Friedensplatz.

Litewken

für Bahnbeamte,
vorzügl. blaue Qualität mit mil. schließ. hohen Kragen,
à Stück 7,00 Mk.

H. T. Bengen,
Langestraße 64.

Tropon-Graubrot,
à 30 Pfg.,
Tropon-Weissbrot,
à 30 Pfg.,
wird auf Bestellung täglich frisch geliefert.

Carl Fischbeck,
Nadorsterstraße 2.

---

1 Sofa, 6 Polsterstühle, 1 Ausziehetisch, nußb., 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz, sehr gut erhalten, billig zu verk. Ofener Chaussee 19, links, ob.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg